

**SONDERHEFT
NEUE DOKUMENTE**

Graue Wölfe der MHP in der Bundesrepublik

Organisation – Finanzen – Kontakte

zu

- **BRD-Organen**
- **Islamischen
Kulturzentren**





„Graue Wölfe“ in der Bundesrepublik — jetzt verbieten!

Mit dieser Broschüre legt die Föderation der Arbeitervereine der Türkei (FIDEF) der demokratischen Öffentlichkeit in der Bundesrepublik eine Zusammenstellung über die Aktivitäten faschistischer türkischer Organisationen in der Bundesrepublik und ihre politischen Hintergründe vor.

Was will diese Zusammenstellung?

- Sie enthüllt mit zum Teil in der Bundesrepublik erstmals veröffentlichten Materialien das breite Organisationsnetz der faschistischen MHP, der „Grauen Wölfe“ und ihrer Tarnorganisation „Türk Föderation“;
- Sie belegt die engen organisatorischen, politischen und finanziellen Verbindungen und Verflechtungen der führenden „Grauen Wölfe“ in der Türk-Föderation zu ihrem „Führer“ Türkes;
- Sie beweist, daß die Türk-Föderation als Tarnorganisation der MHP die Verantwortung an zunehmendem Terror unter den Mitbürgern aus der Türkei in der Bundesrepublik trägt;
- Sie benennt Hintermänner der MHP in der Bundesrepublik und ihre Kontakte zu einschlägigen Kreisen um die Staatssicherheitsorgane und in der CDU/CSU;
- Sie dokumentiert erstmals in deutscher Sprache die Anklageschrift der Militärstaatsanwaltschaft in Ankara gegen die MHP, die eindeutige Beweise sowohl für ihre Terroraktivitäten als auch für ihre Auslandsorga-

nisationen liefert.

Mit dieser Broschüre sollen zusätzlich zu den bereits bekannten Materialien neue Dokumente zugänglich gemacht werden, die von den zuständigen Behörden und Politikern nicht länger ignoriert werden können: Sollten diese auch in naher Zukunft ihre diesbezügliche Untätigkeit nicht endlich aufgeben und die türkischen Faschisten weiterhin offen agieren lassen, so werden sie in die volle Verantwortung zu nehmen sein für alle Terrorakte, die von den „Grauen Wölfen“ der MHP in der „Türk-Föderation“ zu erwarten sind.

Den Terrorakten der Faschisten ist mit einem Verbot allein sicherlich nicht beizukommen, allerdings wären mit einem Verbot den türkischen Faschisten nicht nur die Möglichkeiten öffentlicher Agitation, Propaganda und Organisation genommen; man entzöge ihnen vor allem die Basis für die Rekrutierung neuer Mitglieder unter den hunderttausenden Arbeitern aus der Türkei in der Bundesrepublik.

Die Zusammenstellung belegt erneut, daß die von aktiven Gewerkschaftern, von engagierten Demokraten, von allen Antifaschisten seit Jahren erhobene Forderung bezüglich der Grauen Wölfe in der „Türk-Föderation“ vollauf berechtigt ist und aktueller denn je: Jetzt verbieten!

Düsseldorf, Juni 1981

FIDEF-Bundesvorstand

Juni/Juli '81

Impressum

Türkei-Informationen – Herausgegeben vom Bundesvorstand der FIDEF (Föderation der Arbeitervereine der Türkei in der Bundesrepublik) FIDEF – Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: C. Demirok, Redaktionsanschrift: Türkei-Informationen, Lichtstr. 31, 4000 Düsseldorf 1, Tel.: (02 11) 66 42 84.

Türkei-Informationen erscheinen monatlich. Ein Jahresabonnement kostet 36 DM inkl. Porto.

in diesem heft

Terrorzentrale MHP —

Entstehung und Vorgeschichte	4
Eine neofaschistische Partei — MHP	4
Historische Wurzeln	5
Der Weg der MHP zur Macht	6
Tarnung und Terroraktionen	7

Aktivitäten der Grauen Wölfe in der BRD

Überblick über religiöse Organisationen	14
Süleymanisten: Hitlers 5. Kolonne	14
IKZ's als Rekrutierungsfeld der Grauen Wölfe	16
Papst-Attentäter in der Bundesrepublik	17
Tercüman:	
Sprachrohr türkischer Rechtsextremisten	18
Anadolu:	
Sammelbecken türkischer Rechtsextremisten	19
Organisationsschema der MHP	20

Dokumentarteil in der Heftmitte

Auszüge aus der Klageschrift der Militär-anwaltschaft in Ankara

Auslandsbeziehungen der MHP	1
Mitgliedsvereine der Türk-Föderation	2
Islamische Kulturzentren und MHP	7
Finanzielle Verbindungen	8
Bezahlung der MHP-Funktionäre	12
Internationaler Rechtsextremismus	14

Terrorzentrale MHP — Entstehung und Vorgeschichte

Die Linie des Berliner türkischen „Kultur- und Solidaritätsvereins“ ist klar: „Auf daß die Rufe des Muezzins eines Tages in Berlin die Horizonte zerreißen und bis in den siebten Himmel aufsteigen. Der zweite Befreiungskrieg wird gegen eine Handvoll Kommunisten, Freimaurer, Zionisten Volksfeinde und Ungläubige eröffnet!“ Hinter diesen Parolen verstecken sich die türkischen Faschisten der MHP, der „Nationalistischen Aktionspartei“ des Ex-Obersten und Hitler-Verehrers Alpaslan Türkeş.

Die Geschichte des MHP ist eng mit ihrem „Führer“ Türkeş verknüpft, der 1917 in Nikosia (Zypern) geboren wurde, 1938 zur Armee ging und dort rasch in die Offizierslaufbahn avancierte. Während des zweiten Weltkrieges war er einer der Verbindungsmänner der Nazis in der Türkei zu extrem nationalistischen und rechtsradikalen Kräften. Nach der Niederlage des Faschismus 1945 ging Türkeş eine Zeit lang zur türkischen Militärmission nach Washington, wo er enge Beziehungen zu Militärexperten des Pentagon und der CIA knüpfen konnte.

Nach seiner Rückkehr in die Türkei suchte er wieder nach Möglichkeiten eines Regierungssturzes. An dem Militärputsch gegen die konservative Menderes-Regierung, die am 27. Mai 1960 wegen ihrer Unfähigkeit mit Billigung der USA gestürzt wurde, war auch Oberst Türkeş beteiligt. Nur wenige Monate später wurde er jedoch aus dem „Nationalen Einheitskomitee“ der Offiziere ausgeschlossen. Es hatte sich herausgestellt, daß Türkeş diese Militäraktion, die zu einer begrenzten Demokratisierung des Landes geführt hatte, für seine eigene Machtergreifung hatte nutzen wollen. Türkeş und seine 13 weiteren Gesinnungsfreunde werden als „Berater“ ins Ausland geschickt. Türkeş selbst wird als Militärattaché der Türkischen Botschaft in Neu-Delhi vorübergehend kaltgestellt.

Nach Gründung einer zivilen Regierung kehrt Türkeş 1964 in die Türkei zurück. Als Ergebnis langwieriger Verhandlungen trat er 1964 mit einer Reihe von Gleichgesinnten in die relativ kleine CKMP (Republikanisch-Nationale Bauernpartei) ein, die ihn sofort bei seinem Eintritt zum Generalinspektor der Partei ernennt. In der CKMP sind pantürkische und nationalistische Ideen ohnehin ausreichend vertreten. Noch im selben Jahr läßt sich Türkeş zum Vorsitzenden wählen und aufbauend auf den übernommenen Parteiapparat setzt er seine Vorstellungen von einer „aktionistisch-nationalistischen Partei“ frei von allen Hemmnissen um.

Auf dem Parteitag der CKMP 1969 wird der Name der Partei entsprechend der neuen Linie in „Milliyetçi Hareket Partisi“ (MHP, Partei der nationalistischen Bewegung) geändert. Das Symbol (bis dahin eine Waage) wird in „Drei Halbmonde“ umgewandelt, die der Fahne der Okkupationstruppen der Osmanischen Besatzungsarmee entnommen sind.

Die türkischen Faschisten unternehmen somit den Versuch, eine Massenbewegung zu entfachen und ebnen den Weg zu einer Massenpartei, den Weg zur Regierungsmacht: Türkeş wird noch im gleichen Jahr Parlamentsab-

geordneter; 1975 wird er in der „Nationalistischen Front“-Regierung Demirels zum Stellvertretenden Ministerpräsidenten (bis Januar 1978).

„ . . . Sollte ich umkehren, schlagt mich tot! . . . Schlagt alle tot, die unsere Sache mitgemacht haben und umkehren wollen!“

Zitat aus einem Grußschreiben des MHP-Vorsitzenden Türkeş



Eine neofaschistische Partei — MHP

Die Umformung der MHP in ideologisch-politischer und organisatorisch-taktischer Hinsicht zu einer neofaschistischen Partei wird in einschlägigen Veröffentlichungen der MHP deutlich erklärt:

Necdet Sevinç, einer der führenden Ideologen der MHP, schreibt in dem Buch Ülkücüye Notlar (Notizen an einen Idealisten), das die wichtigsten Grundsätze der MHP zur Ideologie, Politik, Strategie, Taktik und Organisation zusammenfaßt:

„Ein Idealist ist in der Regel nicht ein Mann des Denkens, sondern immer ein Mann der Aktion... Alle Denkweisen, alle Handlungen und alle Meinungen, die von Handlungs- und Denweise der Idealisten abweichen, besitzen keine Gültigkeit.“ (S. 28)

„Eine Nation, die nicht groß werden will, ist zum Kleinwerden und Aussterben verurteilt.“ (S. 52) „Die türkische Außenpolitik ... muß vom Einfluß der Losung „Friede im Lande, Friede in der Welt“ (Losung kemalistischer Außenpolitik, Anm. d. Ü.) befreit werden, die nur Trägheit, Jämmerlichkeit, Feigheit und Schlaftrunkenheit prägt. Diese Losung muß unseren Ideen entsprechend umgewandelt werden. Man könnte z. B. sagen: Wo es immer auf der Welt einen Türken gibt, dort fangen unsere natürlichen Grenzen an.“ (S. 53)

„... unsere Bewegung fordert die Rückgabe unserer besetzten Territorien. Und weil sie weiß, daß dies nicht freiwillig geschehen wird, fühlt sie sich zur sofortigen Ausrüstung gezwungen.“ (S. 54)

„Der Krieg ist die einzige Bedingung des Lebens und der Weiterführung der nationalen Existenz“ (S. 55).

Obwohl Rassismus offiziell abgestritten wird, schreibt Türkeş persönlich:

„Das Wesentliche ist das Bewußtsein, aus dem gleichen Stamm zu kommen, der gleichen Nation anzugehören. Jeder, der in seinem Herzen nicht den Stolz auf eine andere Rasse trägt, der sich selbst von Herzen als Türke fühlt und sich dem Türkentum verspricht, ist ein Türke.“ (A. Türkeş, Milli Doktrin, S. 42)

Historische Wurzeln

Dieser Rassismus hat historische Wurzeln, wie überhaupt die Ideologie der faschistischen MHP an extrem nationalistische, auf die Schaffung einer „mächtigen und einigen Groß-Türkei“ abzielende, sogenannte „pantürkische“ Gedanken anknüpfen kann. Von jeher gab es Tendenzen, diese „historische Aufgabe der Türken“ in enger Zusammenarbeit mit den Deutschen, den Germanen, unter Hitler den „Ariern“ zu vollziehen. So fiel es den Nazis dann auch nicht schwer, an diese Ideologie anzuknüpfen. So schrieb Tekin Alp in seinem Werk „Türkismus und Pantürkismus“ bereits 1915:

„Der gegenwärtige Krieg ist nur der natürliche und erwartete Zusammenstoß zweier Gruppen. Da Deutschland sich als der natürliche Beschützer des Islam und damit der Türkei erwies und als einziger aufrichtiger Freund erkannt wurde, so ist es hinwieder nur folgerichtig und natürlich, daß sich die Türkei jetzt offen an die Seite des angegriffenen Deutschtums gegen zwei gemeinsame Feinde gestellt hat. Das nationale Ideal unseres Volkes und unseres Landes treibt uns einerseits, den moskowitischen Feind zu vernichten, um dadurch eine natürliche Reichsgrenze zu erhalten, die in sich alle unsere Volksgenossen einschließt und vereint ... Solange die Türken ein Ideal haben werden, solange sie sich ihrer Stellung in der Welt bewußt sein werden, solange werden ihre Geschicke an die des Deutschtums gebunden bleiben.“

Mit massiver Unterstützung deutscher Offiziere und Diplomaten wurde Pan-Türkismus in dieser Periode zur stärksten Strömung innerhalb der osmanischen Armee. Nichts blieb unversucht, um die ideologische Umformung der Armee und Bürokratie im Sinne der deutschen Interessen in dieser Region voranzutreiben.

Die Zerstörung des Osmanischen Reiches bewirkte jedoch unter den Elitekadern die Ablösung des Pan-Türkismus durch einen neu entstehenden „Nationalismus“, der die Befreiung Anatoliens von den Besatzermächten England, Frankreich und Griechenland zum Ziel hatte: dieser Nationalismus war maßgeblich mit der Person Mustafa Kemal (Atatürk) verknüpft.

Zuya Gökalps „Grundlagen des Türkismus“ (1923) lieferte den ideellen Hintergrund, aus dem die — teilweise extremen — Erscheinungsformen dieses „Nationalismus“ als einer der tragenden Säulen der im gleichen Jahr gegründeten Republik abgeleitet wurden. Anfänglich ging es noch um die Einheit des befreiten Anatoliens und eines gemeinsamen, unabhängigen Staates. Aber auch der Nationalismus, als eine der Grundprinzipien der Republik Türkei, während die abenteuerlichen Pläne des Pan-Türkismus zumindest offiziell fallen gelassen wurden, fanden die für die Innenpolitik verwertbaren Aspekte immer mehr Anhänger innerhalb der herrschenden Kreise. Daß der herrschende „Nationalismus“ der jungen Republik auch pantürkischen Idealen durchaus offen war, wurde besonders deutlich, als die Armeetruppen um der „Einheit des Staates“ willen die Kurdenaufstände niederschlugen und der Staat gegen eigentliche und vermeintliche Urheber des kurdischen Nationalismus mit besonderer Härte vorging. Der mittlerweile um die rassistische Komponente ergänzte extreme Turanismus erlebte kurz vor dem zweiten Weltkrieg auch in der Türkei eine Blütezeit, wobei massive Unterstützung durch Hitler-Deutschland aufgefällig war.

Ein Dokument aus dem Hauptquartier der Reichssicherheitspolizei belegt die direkten Verbindungen der Nazis zu türkischen Faschisten, u. a. zu Alpaslan Türkes.

Im ersten Teil handelt dieser Brief aus dem Hauptquartier der Sicherheitspolizei an das Auswärtige Amt von der Bedeutung der Türkei als Rohstofflieferant für das Deutsche Reich. Da die Türkei auf amerikanischen Druck hin die wichtigen Chromlieferungen an Deutschland eingestellt hatte, wird das Auswärtige Amt ersucht, in diesem Zusammenhang die Verbindungen mit Türken „dringlich zu aktivieren“, die „auf weite Sicht für Deutschland wirksam werden können.“

In dem Dokument ist weiterhin zu lesen:

„Bislang bestanden aufgrund ihrer Haltung gute Verbindungen zu folgenden Personen:

- 1. Alpaslan Türkes — Absolvent einer Offiziersschule und Führer der pantürkischen Bewegung**
- 2. Tekin Ariburun — Absolvent einer Militärakademie in England und Attaché der Luftstreitkräfte im Deutschen Reich**
- 3. Sadi Kotschasch — mit politischen und militärischen Fähigkeiten.**

Diese Türken verdienen nach wie vor unsere ganze Aufmerksamkeit.“

Einer der Chefideologen des Pantürkentums, Reha Oguz Türkkan, der durch eine Reihe von Publikationen wie „Ergenekon“ und „Bozkurt“ (Grauer Wolf) rassistisches Gedankengut vor allem der Jugend näher zu bringen versuchte, erklärte in seinem Buch „Zum Türkentum“:

„Der neue Türkismus ist rassistischer Nationalismus. Die Reinheit des Blutes der türkischen Nation muß geschützt werden. Die nicht zur türkischen Rasse zugehörigen Völker und Minderheiten müssen vertrieben werden.“

Die von Türkhan mitbegründete pantürkische Organisation „Gürem“ betrieb vor allem eine massive antikommunistische Propaganda, in der sie der Sowjet-Union die Versklavung der Turkvölker im Kaukasus vorwarf. Sie erhielten personelle Verstärkung durch die aus der UdSSR geflüchteten türkischen Nationalisten, die sich Dis-Türkler (Außentürken) nannten. Ihre Zusammenarbeit mit Nazi-Deutschland begründeten die Dis-Türkler über ideologische Gemeinsamkeiten hinaus mit der Erwartung, daß Hitler's Armeen die „versklavten Turkvölker“ befreien würden. (In den fünfziger Jahren bauten die Dis-Türkler ihre Zentrale in der Bundesrepublik auf.) Die Hitler-Regierung versprach sich andererseits von der direkten Unterstützung der pan-türkischen Bewegung ein gemeinsames Vorgehen gegen die Gebiete in der UdSSR und Persien, in denen noch viele Türken lebten. Ein Teil der Pan-Turanisten schloss sich im zweiten Weltkrieg den SS-Einheiten an, die in Bosnien gegen die jugoslawischen Partisanen kämpften.

Hitler-Deutschland konnte die Türkei nicht dazu bewegen, an ihrer Seite in den zweiten Weltkrieg einzutreten, obwohl es offenkundig war, daß die Regierungspolitik Sympathien bei faschistischen Kreisen für die Nazis begünstigte und somit die turanistischen Ideen einen kräftigen Aufschwung erlebten. Doch als der Sieg der Alliierten in Sichtweite rückte, ließ die Inönü-Regierung 1944 23 Turanisten-Führer verhaften, u. a. A. Türkes. Ihnen wurde vorgeworfen, mit ihrer pantürkischen Bewegung den Versuch unternommen zu haben, die Türkei an der Seite Deutschlands in den Krieg zu ziehen. Türkes wurde mit einigen anderen Turanisten in erster Instanz zu zehn Jahren Haftstrafe verurteilt. In zweiter Instanz wurde das Urteil jedoch wieder aufgehoben, Türkes wurde zusammen mit seinen Anhängern auf freien Fuß gesetzt.

Die zwei folgenden Beispiele belegen den rassistischen Grundsatz von Türke und seinen Freunden und die Tatsache, daß der Prozeß offensichtlich mehr eine Alibifunktion gegenüber den Alliierten gespielt haben muß:

Aussage von Nihal Atsız vor dem Gericht:

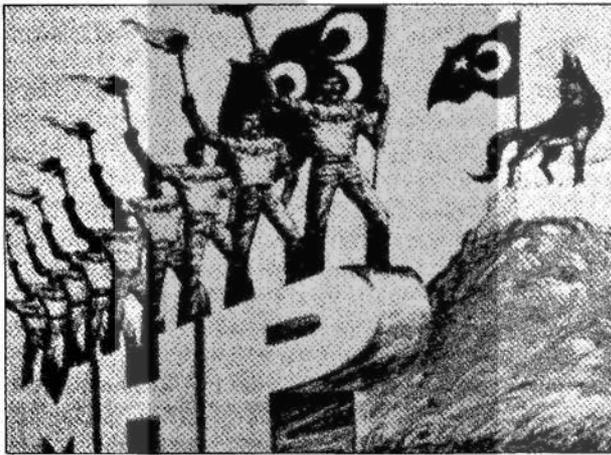
„Ich betrachte es als eine Ehre, wegen Turanismus und Rassismus verurteilt zu werden. Die Verwaltung des Staates durch Menschen türkischer Rasse ist lebensnotwendig. Die in der Türkei lebenden Nicht-Türken mit türkischer Staatsangehörigkeit — Tscherkessen, Bosniaken, Lazen, Albaner, Kurden usw. — soll man in die Länder schicken, wo sie hingehören.“

(Prozeßakten, S. 249)

Brief von Alpaslan Türke:

„... vor allem soll man nicht aus verschiedenen Rassen Leute hereinbringen, die den Staatsmechanismus stören; wenn wir die verschiedenen Rassen aus dem Land entfernen, müssen wir uns mit den Türken in Asien vereinen, weil unsere Bevölkerungszahl abgenommen hat.“

(Prozeßakten, S. 440)



MHP-Plakat in der Türkei: Propaganda für „Graue Wölfe“

Der Weg der MHP zur Macht

Und die Taktik der MHP bei ihrem Vorgehen um politische Macht wird wie folgt beschrieben:

„... Ein Führer muß Elastizität kennen und es verstehen, bei jeder Bewegung und Rede von der Doktrin abweichen zu können. Behauptungen, Wiederholungen, Themenwahl, Festlegung des Feindes, Einholen von Informationen, Lüge und Namensänderung gehören zu den wesentlichen Mitteln der Propaganda.“ (Necdet Sevinç, Ülkücüye Notlar, S. 44/45)

Zum Organisationsaufbau:

Auf Seite 20 des Buches „Notizen an einen Idealisten“ heißt es: **„In der Organisation gibt es keine Demokratie. Es gibt absolute zentrale Autorität und absolute Gehorsamkeit gegenüber der Autorität. Was der Führer sagt und will, wird gemacht! Was der Führer tut, ist das einzig Richtige!“**

Schließlich handelt es sich um einen Führer, der z. B. unbestraft öffentlich erklären kann: „Ich habe die Sache, die mir anvertraut wurde, fest in die Hand genommen. Ich schreite voran, ohne zu zögern, ohne zurück zu schauen und ohne sonst was zu beachten... Wenn ich in diesem Kampf aus irgendeinem Grunde falle, hebt die Fahne und schreitet nach vorn! Sollte ich umkehren, schlägt mich

tot! Schlagt alle tot, die unsere Sache mitgemacht haben und umkehren wollen!“

Auf einen sehr ähnlichen Befehl von Mussolini machte Prof. Aksoy in der Tageszeitung „Cumhuriyet“ vom 21. 4. 1976 aufmerksam, der lautete: **„Folgt mir, wenn ich vorwärts gehe! Tötet mich, wenn ich umkehre!“** (nach: R. Gollier, The Rise and fall of Benito Mussolini, London 1971, S. 91).

Dieser Befehl von Türke wurde an alle Parteiorganisationen und -mitglieder verteilt. Er wurde auf Postkarten, Buchumschlägen und in sämtlichen MHP-Organen immer wieder abgedruckt. Direkte Folgen blieben nicht aus: Viele ehemalige Mitglieder und Anhänger der MHP wurden aufgrund dieses Befehls von „Grauen Wölfen“ liquidiert.

Die Ergebnisse der Parlamentswahlen, bei denen die MHP 1969 drei Prozent erringen konnte (1965 als CKMP 2,2 Prozent), bestätigten den MHP-Führern, daß sie nur mit einer Strategie zur Erlangung der Macht außerhalb des parlamentarischen Weges schnelle Erfolge erzielen könnten. Die Wege, die dabei beschritten wurden, beschrieb das halboffizielle MHP-Organ „Devlet“ (Der Staat) in der Nr. 193 wie folgt:

„Die Strategie der MHP beruht auf drei Stufen:

1. Eroberung der Straßen,
2. Eroberung des Staates
3. Eroberung des Parlaments.“

„Idealisten“ und Kommandos

Bereits seit Ende der sechziger Jahre, als sie noch unter dem Namen CKMP firmierte, versuchten Türke und seine Anhänger sämtliche Bereiche des öffentlichen Lebens mit Hilfsorganisationen unter ihre Kontrolle zu bringen. Sie tragen fast immer die Bezeichnung „Ülkücü“ (Idealist) oder „Ülkü“ in ihrem Namen. Die Kommandos, paramilitärische Schlägertrupps der MHP, rekrutieren sich aus diesen Gruppierungen und der offiziellen MHP-Jugendorganisation. Die Kommandos nennen sich auch „Graue Wölfe“, wobei für Türke jeder ein „Grauer Wolf“ ist, der sich militant für die Ziele der Nationalistischen Bewegung einsetzt. (In der Frühzeit soll nach einer Saga ein grauer Wolf den türkischen Stämmen den Weg nach Kleinasien gewiesen haben).

Alpaslan Türke schreibt:

„Liebe Graue Wölfe, ihr seid alle Bannenträger dieser nationalistischen Bewegung, des Neun-Lichter-Systems. Ihr habt die Rasse und Unabhängigkeit der türkischen Nation ... Hoch soll die türkische Rasse leben! Hoch soll die große nationalistische Türkei von 100 Millionen leben! Hoch sollen die unwiderruflich diesem Ideal verschriebenen Menschen leben!“ (Milli Doktrin, S. 63).

So wurde „Grauer Wolf“ zum Symbol für alle MHP-Hilfsorganisationen, die den Namen „Idealisten“ (Ülkücü) tragen. Bei den Aktionen der Kommandos gilt als Schlachtruf: „Hier kommen Türke's Graue Wölfe.“

Die MHP und ihre Tarnorganisationen wie „Idealistengemeinschaften“ (Ülkü Ocakları) betrieben seit 1968 systematisch die paramilitärische Ausbildung von Jugendlichen zu „Kommandos“. Ein von 1970 datierender Polizeibericht, der in der Regierungszeit Demirels entstand, aber unter Verschluss gehalten wurde, druckte die Tageszeitung Milliyet am 7. und 8. November 1978 teilweise ab. Der 15 Ordner umfassende und von der Polizeioberdirektion im Innenministerium erstellte Bericht erwähnt die ersten, bis 1970 gegründeten 26 Kommando-Lager mit Ausbildungsplan und Leiter- und Teilnehmerlisten.



Einer der Höhepunkte faschistischen Terrors in der Türkei: 1. Mai 1977 in Istanbul

Daraus geht hervor, daß selbst die Demirel-Regierung zugeben muß, daß die Leiter der Kommando-Lager in der Regel führende MHP-Mitglieder waren, die in dem Bericht namentlich aufgeführt werden. Am 10. 8. 1969 gab sogar die „Idealistenvereinigung“ (Ülkü Ocakları Birliği) offiziell bekannt, daß sie ein Kommando-Lager eröffnet habe.

In einer Presse-Erklärung vom 19. August 1968 erklärte Türkes:

„Die Jugendorganisationen der Partei betreiben sportliche und kulturelle Aktivitäten. Ihnen wird u. a. Judo beigebracht. Die Kommunisten sollen nicht glauben, daß das Land niemand gehört und daß sie ihre Herrschaft auf der Straße errichten. Es gibt heimatliebende, nationalistische junge Leute, die in einer auch für sie verständlichen Sprache sprechen werden. Deshalb bilden wir unsere Jugendlichen „kämpferisch“ aus.“

In den Zeitungen, die diese Erklärung abdruckten, wurde außerdem berichtet:

„Nach Angaben von Türkes werden z. Zt. über 1000 Jugendliche in den Kommando-Lagern in Ankara und Izmir, die dem Vorstandsmitglied Dündar Taser unterstehen, ausgebildet. Die CKMP-Jugendlichen werden der gleichen Ausbildung unterworfen, die in der Kommando-Schule in Egridir praktiziert wird, die den Türkischen Streitkräften untersteht.“

Aus einem Interview mit Türkes, das am 10. 1. 1969 in „Hürriyet“ abgedruckt wurde:

„Frage: Es wird davon gesprochen, daß Ihre Parteimitglieder in Übungslagern Kommandoeinheiten ausbilden? Türkes: Das ist richtig. Rifat Baykal hat am Koreakrieg teilgenommen. Er weiß darüber sehr gut Bescheid. Bei diesen Kursen üben die Jugendlichen Boxen, Judo und andere Sportarten. Der einzige Zweck ist, bei einer Aktion der Kommunisten

Tarnung und Terroraktionen

Trotz des Verbots der „Idealistenclubs“ (ÜOD), setzte die MHP ihre terroristischen Aktivitäten fort. Es wurden anstelle der verbotenen „Idealistenclubs“ (ÜOD) sogenannte „Idealistische Jugendvereinigungen“ (ÜGD) die Träger des Terrors.

Als sich schließlich 1979 die Prozesse gegen die „Idealistische Jugendvereinigung“ zu sehr gehäuft hatten, wurde

eine dritte Nachfolgeorganisation gegründet, die sogenannte „Vereinigung des Idealistischen Weges“ (ÜYD). Die Vorgängerin, ÜGD, wurde dann schließlich von der MHP freiwillig aufgelöst.

Seit 1975 wurden von Mitgliedern dieser faschistischen Tarnorganisation der MHP tausende politischer Gegner ermordet. Hier seien einige Beispiele aufgeführt:

— Im Sommer 1978 überfielen zwei Mitglieder des „Idealistenclubs“ (Isa Armagan und Mustafa Pehlivanoglu) in Ankara ein Café und ermordeten fünf Personen. M. Pehlivanoglu wurde zum Tode verurteilt und gehängt, I. Armagan konnte aus dem Gefängnis fliehen.

— Mehmet Ali Agca, der Papst-Attentäter, ist nach eigenen Aussagen ein „Idealist“. Ende Februar 1979 ermordete er den bekannten türkischen Journalisten Abdi İpekçi. Agca wurde wegen dieses Mordes zum Tode verurteilt, flüchtete später u. a. in die BRD und verübte im Mai 1981 das Attentat auf den Papst.

— „Veli Güven, Mitglied der Idealisten-Vereinigung, hat gestern bei seiner Aussage im Polizeipräsidium zugegeben, den linksgerichteten Zafer Üstünel mit 5—6 Schüssen getötet zu haben. Die Schüsse wurden aus der gleichen Pistole abgegeben, mit der vor kurzem der Staatsanwalt Dogan Öz ermordet worden war.“ (Cumhuriyet“, 21. 10. 79).

— „Nach offiziellen Angaben wurden allein in Istanbul von rechten Terroristen 156 Morde begangen...“ (Cumhuriyet“, 18. 3. 81)

Die Dunkelziffer dürfte jedoch wesentlich höher liegen. Für ihre Mordtaten waren die Faschisten bestens gerüstet. Nach dem Militärputsch im September 1980 wurden zahlreiche geheime Waffenlager der MHP und ihrer Tarnorganisationen ausgehoben.

„Gewehre, Pistolen, Dynamitsprengsätze, all das sind bloßes Kinderspielzeug im Vergleich zu denen, die in entschlossenen Operationen sichergestellt werden konnten. Die Sicherheitskräfte haben in geheimen Lagern sogar schwere Waffen gefunden, die bei der geplanten Machtübernahme verwendet werden sollten.“

Mit diesen Waffenarsenalen planten die Faschisten der MHP den gewaltsamen Umsturz in der Türkei. Ihr täglicher Terror wäre dann zu einer wohlorganisierten Terrorwelle eines faschistischen Staates gegen das gesamte Volk geworden. Die „schwarzen Listen“ waren schon fertig. 7

„Graue Wölfe“ in der BRD – „Türk-Föderation“ der MHP



Agah Oktay Güner, 1977 MHP-Abgeordneter: Zu Besuch bei der Türk-Föderation mit S. Celebi und R. Öz

Als organisatorische Kraft machte sich die MHP bereits zu Beginn der siebziger Jahre auch unter den Arbeitern aus der Türkei in Europa bemerkbar. Sie nutzte dabei geschickt die erzwungene Isolation hunderttausender von Menschen aus, die mit ihrer Arbeitskraft auch ihre kulturellen, religiösen, sozialen und politischen Vorstellungen mitbrachten und auf eine ablehnende, durch kapitalistische Produktionsverhältnisse geprägte Gesellschaft stießen. Die schier unüberwindlichen Probleme, mit denen die Arbeiter aus der Türkei in ihrer neuen Umwelt konfrontiert waren, verschärften noch die bestehenden Konflikte; die ausländerrechtlichen Bestimmungen, die die demokratischen Ausländerorganisationen in ihren Tätigkeiten weitgehend einengten, begünstigten die zunehmenden Aktivitäten religiös-fanatischer und nationalistischer Gruppierungen.

Mitte 1970 tauchten in der Bundesrepublik und in West-Berlin die ersten Flugblätter mit rassistisch-nationalistischen Aussagen auf. Neuen Auftrieb hatten die rechtsextremistischen Kräfte durch den Militärputsch vom 12. März 1971 in der Türkei erhalten. Im November 1972 veröffentlichte der „Nationalistische Türkische Verein“ einen Aufruf, in dem es u. a. heißt:

„Wir laden alle nationalistischen türkischen Brüder dazu ein, diese Moskaulakaien, die tollwütigen Hunden ähnlich, die ruhmreiche türkische Armee und ihr Vaterland hinterlistig und gemein niederschreien, zu bekämpfen... Vom Vaterland 3000 km entfernt, sucht ihr auch Lösungen für die politischen und sozialen Probleme. Diese Probleme können wir nur gemeinsam lösen im Kampf gegen Demokratie und Kommunismus.“

• Die Tageszeitung „Tercüman“ druckte am 12. 2. 1972 ei-

ne Erklärung des Vorstandes aus der Gründungsversammlung der „Nationalsozialistischen Arbeitervereinigung“ in München ab:

„Wir glauben fest daran, daß der Jude, dieser Hund, der in der ganzen Welt Bosheit sät, der den Völkern das Blut aussaugt, daß der von dem nationalistischen türkischen Arbeiter erkannt werden muß... Die „Nationalsozialistische Arbeitervereinigung“ hat die Flagge des Heiligen Kampfes gehisst. Wir werden unsere Feinde wie Ratten zertreten. Hoch die Nationalsozialisten!“

Diese Vereinigung erklärte 1973 offiziell, daß sie sich der MHP angeschlossen habe. Zu diesem Zeitpunkt hatte die MHP trotz gegenteiliger Aussagen des türkischen Parteiengesetzes in Europa Auslandsvertretungen gegründet, die direkt der Parteizentrale in Ankara unterstellt wurden.

Zur Struktur der MHP-Organisationen in Europa

Bereits zu Beginn der siebziger Jahre wurden MHP-Auslandsvertretungen in Holland, Dänemark, Belgien, Frankreich, Schweiz, Österreich und in der Bundesrepublik bekannt. Zwar war die Aufbauphase der Auslandsvertretungen von einigen organisatorischen Veränderungen gekennzeichnet, doch kann mit Sicherheit davon ausgegangen werden, daß die MHP-Organisation in der Bundesrepublik die Zentrale der Europa-Vertretungen darstellte.

Berücksichtigt werden muß ferner die Tatsache, daß die MHP unabhängig von verschiedenen offiziellen Erscheinungsformen ihre „Parteiorganisation“ in Europa stän-

dig weiter ausgebaut hat, wie dies nunmehr durch eindeutige Belege und Dokumente erwiesen worden ist.

Nach Angaben von Tercüman vom 10. 3. 1975 ist der erste „kleine Parteitag der MHP“ in der Bundesrepublik bereits 1969 gegründet worden. So erklärte Dr. Kamil Tanrikulu in der Zeitung „Hürriyet“ am 11. 2. 1976 als damaliger stellvertretender Vorsitzender des MHP-Europarats: „Wir arbeiten seit 1965 in Europa und haben nie gegen die Gesetze des Gastlandes verstoßen“.

Der für Europa verantwortliche Generalinspekteur, der, wie die anderen Inspektoren direkt von Alpaslan Türkes ernannt wurde, war zu diesem Zeitpunkt auch der Vorsitzende des MHP-Europarates, auch damals Zentralexekutivkomitee genannt: Enver Altaylı. Die ihm unterstehenden kleineren Sektionen, neben der größten Sektion in der Bundesrepublik, wurden von „leitenden Chefinspektoren“ betreut. Für Österreich war z. B. Ali Bozkurt mit Sitz in Wien zuständig. Nach vorliegenden Berichten war die Sektion Bundesrepublik wegen ihrer Stärke in sieben autonom operierende Sektionen aufgeteilt. Für die gesamte Bundesrepublik bestand bis Mitte der siebziger Jahre ein „Vorstand der Exekutivkomitees“, dessen Vorsitzender Nuri Akgöz war.

Die MHP-Auslandsvertretung wurde durch ihre offizielle Anmeldung am 9. 4. 1973 beim Amt für Öffentliche Ordnung in Kempten durch ihren „legalen“ Vorsitzenden Necati Uyguş legalisiert. In einem Schreiben vom 7. 5. 1973 teilte das Amt für Öffentliche Ordnung in Kempten mit:

„Zur Betreuung dieser Mitglieder wurde Herr Necati Uyguş von Ankara aus zum Vorstand gewählt. Er erhält alle zwei Monate aus der Türkei ein Mitteilungsblatt über Parteinachrichten, die er an die Mitglieder weitergibt.“

Die MHP baute ihre Parteiorganisation bis 1975 ungehindert aus. Sie verfügte zu diesem Zeitpunkt in der Bundesrepublik und West-Berlin über sechs Parteibezirke mit ca. 50 Stützpunkten. Bis Ende 1975 war die MHP-Zentrale für Europa in Ludwigshafen, wo ihr Vorsitzender Dr. Kamil Tanrikulu als Reisebürounternehmer und Vertreter der staatlichen türkischen Fluggesellschaft THY firmierte.

Alpaslan Türkes reiste im März 1975 in die Bundesrepublik und nahm am „4. Generalkongreß seiner Partei in der Bundesrepublik“ teil. (Tercüman v. 10. 3. 1975). In der gleichen Ausgabe berichtet Tercüman: „Die MHP hatte schon vor 6 Jahren ihren kleinen Parteitag in der BRD gegründet. Türkes ist bereits viermal in der Bundesrepublik gewesen.“

Nach eingeleiteter Offensive und erforderlich erachteten organisatorischen Umgestaltung wurde Ende Dezember 1975 in Köln der Kongreß des „MHP-Europarats“ durchgeführt. In der Eröffnungsansprache vor Funktionären aus Holland, Frankreich, Österreich, Schweiz und BRD wurde betont: „Die europäische MHP-Vertretung steht unter der Führung der Partei und ihres Vorsitzenden und wird ihre Arbeit diszipliniert weiterführen.“

Auf der zweitägigen Versammlung wurden auch Wahlen durchgeführt:

„1. Vorsitzender wurde Enver Altaylı; zu seinem Stellvertreter wurde der bisherige Vorsitzende Dr. Kamil Tanrikulu gewählt. Yılmaz Asöcal (Köln) ist der neue Kassierer der Organisation. Weitere Mitarbeiter: Necati Özen (Stuttgart) und Osman Nuri Kurt (Berlin).“

Zum Zwecke einer „Erhebungskundgebung“, die Anfang 1976 in West-Berlin stattfand, reiste Orhan Kiverlio-

glu aus Ankara ein. In dem Vorbereitungskomitee waren u. a. die „Nationalistische Front“, die Türkische Kultur- und Solidaritätsvereinigung und der Verein zur Bekämpfung des Kommunismus vertreten. Auf Flugblättern, die dort verteilt wurden, war zu lesen:

„Vereint Euch gegen die Türkenfeinde, die gottlosen Kommunisten. Kommunisten müssen, wo sie gesehen werden, zertreten werden.“

Zu den Organisationsleitern der MHP gehörte zu diesem Zeitpunkt auch Hasan Oraltay, der bei „Radio Liberty“ in München arbeitete. Nach Bekundungen mehrerer ehemaliger „Liberty“-Mitarbeiter betrieb er in den von ihm redigierten Sendungen ständig „faschistische und antisemitische Propaganda“. Auch in den folgenden Jahren trat er immer wieder in Erscheinung als Verbindungsmann der MHP zu CIA-Kreisen in München.

Zunehmende Gewalttaten öffentliche Proteste

Mit der von Alpaslan Türkes anlässlich des 4. Generalkongresses eingeleiteten Offensive der MHP in Europa häuften sich die Meldungen in der türkischen Presse über MHP-Aktivitäten und zunehmende Gewalttaten, die von „Grauen Wölfen“ inszeniert wurden. Berichte in türkischsprachigen und bundesrepublikanischen Medien über die MHP und ihre „Grauen Wölfe“ wurden immer ausführlicher. Demokratische Organisationen der Arbeiter aus der Türkei erstellten Dokumentationen und appellierten an die Öffentlichkeit, den bedrohten aktiven Gewerkschaftern mehr Schutz zu gewähren. Mehrere Abgeordnete des Bundestages und der Landtage richteten Anfragen an die zuständigen Innenministerien.

Der DGB-Bundesvorstand wandte sich bezüglich der rechtlichen Stellung der MHP an das Innenministerium: **„Die Tätigkeit dieser Partei hier in der Bundesrepublik wird unzweifelhaft die Ruhe und Ordnung bei den Türken gefährden, denn diese Gruppen wollen ihre politischen Gegner nicht nur mit politischen Argumenten bekämpfen, sondern mit Schlägertruppen. Damit werden alle Bemühungen zur Integration der türkischen Arbeitnehmer in der Bundesrepublik illusorisch.“** (DGB-Schreiben vom 14. 1. 1976)



Der Führer und sein Inspekteur: Türkes und Enver Altaylı in der Bundesrepublik

Klare Beweise für Aktivitäten der „Grauen Wölfe“

FIDEF gelang es kürzlich, an Teile der Original-Anklageschrift der türkischen Militärstaatsanwaltschaft gegen die faschistische MHP zu kommen. Aufgrund zahlreicher Dokumente, Beweise und Zeugenaussagen, die die terroristischen Aktivitäten und das internationale Organisationsnetz der MHP sowie ihre Unter- und Terrororganisationen belegen, hat die Militärstaatsanwaltschaft in Ankara gegen 229 führende Funktionäre der faschistischen Partei — darunter den „Führer“ Türkeş — und ihrer diversen „idealistischen Vereinigungen“ die Todesstrafe beantragt.

Besonders im Ausland, vor allem in der Bundesrepublik, treten die MHP-Faschisten, flankiert von ihren einheimischen Beschützern, als „Biedermänner“ auf. Vertreter ihrer Tarnorganisationen leugnen mit Vehemenz jegliche Verbindung zur Mutterpartei des Ex-Obristen und Hitler-Verehrsers Türkeş — so geschehen auch kürzlich in Bonn auf einer Pressekonferenz führender „Grauer Wölfe“ der Türk-Föderation: Serdar Çelebi, İlhan Özer und Ali Batman.

Dagegen beweisen die in der Anklageschrift aufgelisteten Dokumente eindeutig:

1. Die MHP bedient sich verschiedener Tarnorganisationen zur Verschleierung und Organisierung ihres Terrors. Beispiel hierfür ist in der Türkei die rasche Verwandlung der „Vereinigung der Idealistengemeinschaften“ (ÜOD) in „Idealistische Jugendvereinigung“ (ÜGD), später in „Vereinigung des idealistischen Weges“ (ÜYD). In der Bundesrepublik bedient sich die MHP der Organisationsnamen „Idealistenvereine“, „Kulturzentren“ oder sogenannter „Arbeitervereinigungen“ in der „Türk-Föderation“.
2. Die MHP ist eine faschistische Terrororganisation und verantwortlich für zahlreiche Morde und Mordanschläge an Tausenden von Menschen. So wird in der

Anklageschrift zur Ermordung des Gewerkschaftsführers Kemal Türkler festgehalten:

„Im Juli 1980 besuchten Yılma Durak und Celal Adan Alpaslan Türkeş in seiner Villa in Yakacak (Istanbul). Während des Gesprächs vermerkte Alpaslan Türkeş, daß die Quelle kommunistischer Aktivitäten der Progressive Gewerkschaftsbund (DISK) sei. Er beendete das Gespräch mit einem Befehl zur Ermordung von DISK-Führern, indem er mit der Hand eine Bewegung (wie beim „Rasenmähen“) nachmachte, während er aufstand. Daraufhin wurde der ehemalige DISK-Vorsitzende Kemal Türkler am 22. Juli 1980 vor seinem Haus in Merter Sitesi ermordet.“

3. Es existieren sehr enge organisatorische, politische und finanzielle Verbindungen zwischen der MHP und ihren Tarnorganisationen, so der „Türk-Föderation“ in der Bundesrepublik. So ist der damalige Vorsitzende der „Vereinigung der Idealistengemeinschaften“ (ÜOD) noch heute der 2. Vorsitzende der „idealistischen“ Türk-Föderation mit Sitz in Frankfurt. Mit diesen Verbindungen, u. a. durch umfangreiche Korrespondenz zwischen der MHP-Zentrale und ihren Unterorganisationen in der BRD hinreichend dokumentiert, werden auch umfangreiche Aktivitäten der MHP in der Bundesrepublik enthüllt.
4. Aus den Dokumenten gehen auch eindeutige Hinweise über Kontakte der MHP-Spitzenfunktionäre in der Bundesrepublik zu hiesigen Behörden hervor. Zuständige Behörden können nunmehr endgültig nicht umhin, zu aufgezählten Fakten Stellung zu nehmen und insbesondere zu klären, wie es zwischen den Angehörigen einer Terrororganisation und den Beamten des Verfassungsschutzes zu Gesprächen kommen konnte.
5. Weiterhin belegen die Dokumente, daß die Türk-Föderation eng mit den Islamischen Kulturzentren zusammenarbeitet und daß diese IKZ's eine Organisation der in der Türkei verbotenen Süleymançılar-Sekte ist.

III. Die Auslands-Beziehungen

Es ist bekannt, daß die Gruppe der Idealisten — parallel zu ihren Organisationsaktivitäten im Inland — auch im Ausland, insbesondere in den europäischen Ländern, wo sich türkische Arbeiter in großer Zahl aufhalten, Vereine gegründet und 1978 eine Föderation namens „Europäische Föderation demokratisch-idealistischer Türkenvereine“ (Türk-Föderation) ins Leben gerufen hat, um die Koordination dieser Organisationen zu gewährleisten.

Es wurde ermittelt, daß diese Föderation insgesamt 103 Mitgliedsvereine hat, darunter 86 in der BRD, sieben in Belgien, sechs in Holland, drei in Frankreich und die restlichen in Österreich und in der Schweiz.

Die Mitgliedsvereine sind:

In der Bundesrepublik:

- Hamburg Türk Ocagi — (Türkische Gemeinschaft Hamburg)*
- Hannover Ülkü Ocagi — (Idealisten-Gemeinschaft Hannover)
- Heilbronn Türk Ocagi — (Idealisten-Gemeinschaft Heilbronn)
- Hamm Türk Ocagi (Kültür Merkezi) — (Türkische Kulturgemeinschaft Hamm / Kulturzentrum)
- Hattungen Türk Ülkü Ocagi — (Türkische Idealistenge-

meinschaft Hattingen)
 Ingolstadt Türk Ocagi (Türk Merkezi) — (Türkische Gemeinschaft Ingolstadt / Türkisches Zentrum)
 Isny ve Cevresi Türk İscı Cemiyeti (Türk İscı Dernegi) — (Türkische Arbeitervereinigung Isny und Umgebung)
 Kiel Türk Ocagi (Türkische Gemeinschaft Kiel)
 Köln Türk Ocagi (Türk Merkezi) — Türkische Gemeinschaft Köln)
 Kassel Türk Ocagi (Türk Merkezi) — (Türkische Idealistengemeinschaft Kassel)
 Kornwestheim Milli Kültür Cemiyeti (Milliyetci Türk Kültür Dernegi) — Nationaler Kulturverein Kornwestheim Nationalistische türkische Kulturvereinigung)
 Kempten Türk Kültür Ocagi — (Türkische Kulturgemeinschaft Kempten)
 Mannheim Türk Kültür Merkezi — (Türkisches Kulturzentrum Mannheim)
 Worten Türk Ocagi (Türk Merkezi) — (Türkische Gemeinschaft Worten)
 Münih Ülkü Ocagi — (Idealistengemeinschaft München)
 Mönchengaldbach ve Cevresi Türk Milli Kültür Cemiyeti — (Türkische Nationale Kulturvereinigung Mönchengaldbach und Umgebung)
 Mühlacker ve Cevresi Türk Milli Kültür Cemiyeti (Mühlacker Türk Milliyetci Kültür Dernegi) — (Türkische Nationale Kulturvereinigung Mühlacker und Umgebung)
 (Türkische Nationalistische Kulturvereinigung Mühlacker)
 Neuss Türk Ülkücüler Kültür Dergneği (Ülkücü Türk Kültür Dernegi) — (Kulturvereinigung der Türkischen Idealisten)
 Nürnberg Türk Ocagi — (Türkische Gemeinschaft Nürnberg)
 Oberhausen Türk İscı Cemiyeti — (Türkische Arbeitervereinigung Oberhausen)
 Abartenfeld Milli Türk Kültür Cemiyeti — (Nationale Türkische Kulturvereinigung Abartenfeld)
 Remscheid Türk Ocagi (Türk Merkezi) — (Türkische Gemeinschaft Remscheid)
 Radheim Türk Kültür Cemiyeti — (Türkische Kulturvereinigung Radheim)
 Regensburg Türk İslam Cemiyeti — (Türkisch-Islamische Vereinigung Remscheid)
 Stuttgart Milli Kültür Cemiyeti — (Nationale Kulturvereinigung Stuttgart)
 Aachen Türk Ocagi — (Türkische Gemeinschaft Aachen)
 Aachen Türk Öğrenci Dernegi — (Türkische Studentenvereinigung Aachen)
 Bingen Türk İslam Kültür Dernegi — (Türkisch-Islamische Kulturvereinigung Bingen)
 Bochum Türk Ülkü Ocagi — (Türkische Idealistengemeinschaft Bochum)
 Brühl Türk Kültür Merkezi — (Türkisches Kulturzentrum Brühl)
 Berlin Türk Ocagi — (Türkische Gemeinschaft Berlin)
 Berlin Büyük Ülkü Dernegi — (Großer Idealistenverein Berlin)
 Berlin Türk Öğrenci ve Gençlik Dernegi — (Türkische Studenten- und Jugendvereinigung Berlin)
 Brahmabauer Türk Kültür Ocagi (Kültür Merkezi) — (Türkische Kulturgemeinschaft Brahmabauer / Kulturzentrum)
 Castrop-Rauxel Türk Kültür Ocagi (Kültür Merkezi) — (Türkische Kulturgemeinschaft Castrop-Rauxel)
 Darmstadt Türk İslam Kültür Dernegi — (Türkisch-Islamische Kulturvereinigung Darmstadt)
 Dinslaken Ülkü Ocagi — (Idealistengemeinschaft Dinslaken)

Düsseldorf Ülkü Ocagi — (Idealistengemeinschaft Düsseldorf)
 Dillingen Türk İscı Yardımlasma (Dayanisma) Dernegi — (Türkische Arbeitersolidaritätsverein Dillingen)
 Duisburg Türk Ülkü Ocagi (Ülkücüler Merkezi) — (Türkische Idealistengemeinschaft Duisburg / Idealistenzentrum)
 Darmstadt Türk Ocagi (Türk Merkezi) — (Türkische Gemeinschaft Darmstadt)
 Duisburg türk Ocagi (Türk Merkezi) — (Türkische Gemeinschaft Duisburg)
 Esslingen Türk İscı Dernegi — (Türkische Arbeitervereinigung Esslingen)
 Essen Türk Kültür Dernegi — (Türkischer Kulturverein Essen)
 Essen Türk Öğrenci Kültür Dernegi — (Kulturverein der Türkischen Studenten Essen)
 Frankfurt Türk Kültür Merkezi — (Türkisches Kulturzentrum Frankfurt)
 Fürth Türk Ocagi (Türk Merkezi) — (Türkische Gemeinschaft Fürth)
 Germesheim Kültür Ocagi — (Kulturgemeinschaft Germesheim)
 Sindelfingen Türk İscileri Cemiyeti — (Vereinigung der Türkischen Arbeiter Sindelfingen)
 Stuttgart Türk Çocuklarını Koruma ve Dayanisma Dernegi — (Türkische Kinderschutz- und Solidaritätsvereinigung Stuttgart)
 Sigmaringen Milli Türk Kültür Cemiyeti — (Nationale Türkische Kulturvereinigung Sigmaringen)
 Sigmaringen Milliyetci Türk Kültür Dernegi — (Nationalistische Türkische Kulturvereinigung Sigmaringen)
 Ulm Türk İscileri Dernegi — (Türkischer Arbeiterverein Ulm)
 Velbert Türk İslam Kültür Merkezi — (Türkische-Islamisches Kulturzentrum Velbert)
 Weiblingen Türk Kültür Dernegi — (Türkischer Kulturverein Weiblingen)
 Wipperfürth Türk İslam Kültür Ocagi — (Türkisch-Islamische Kulturgemeinschaft Wipperfürth)
 Hannover İslam Ahlakını Yasatma Dernegi — (Verein zur Pflege der Islamischen Moral Hannover)
 Köln Milliyetci İsciler Topluluğu — (Nationalistische Arbeitergemeinschaft Köln)
 Salzgitter ve Cevresi Türk İsciler Dernegi — (Türkischer Arbeiterverein Salzgitter und Umgebung)
 Hannover Türk Kültür Dernegi — (Türkischer Kulturverein Hannover)
 Hannover ve Cevresi Türk Kültür Dernegi — (Kulturverein Hannover und Umgebung)
 Hannover Genç Ülkücüler Dernegi — (Jung-Idealistenverein Hannover)
 Böblingen Türk İscileri Cemiyeti — (Türkische Arbeitervereinigung Böblingen)
 Köln Türk Kültür Ocagi — (Türkische Kulturgemeinschaft Köln)
 Bremen Genç Ülkücüler Dernegi — (Jung-Idealistenverein Bremen)
 Münih Türk Dernegi — (Türkischer Arbeiterverein München)
 Stadthagen Genç Ülkücüler Dernegi — (Jung-Idealistenverein Stadthagen)
 Münih Milliyetci Türk Birliği (Türk Ocagi) — (Nationalistische Türkische Union München / Türkische Gemeinschaft)
 Saarbrücken ve Cevresi türk Kültür Cemiyeti — (Türkische Kulturvereinigung Saarbrücken und Umgebung)
 Dortmund Türk Kültür Ocagi — (Türkische Kulturgemeinschaft Dortmund)

Remscheid Türk İsci Derneği — (Türkischer Arbeiterverein Remscheid)
 Peine Türk Kültür Cemiyeti — (Türkische Kulturvereinigung Peine)
 Unna ve Cevresi Türk Kültür Derneği — (Türkischer Kulturverein Unna und Umgebung)
 Neumünster Türk Ocagi — (Türkische Gemeinschaft Neumünster)
 Lübeck ve Cevresi Türk Ocagi — (Türkische Gemeinschaft Lübeck und Umgebung)
 Rüsselsheim Türk Kültür Derneği — (Türkischer Kulturverein Rüsselsheim)
 Berlin Türk Milliyetçiler Derneği — (Türkischer Nationalistenverein Berlin)
 Böblingen Milliyetçi Türk Derneği — (Türkischer Nationalisten-Verein Böblingen)
 Günsburg Türk İscileri Yardımlaşma Derneği — (Solidaritätsverein Türkischer Arbeiter Günsburg)
 Mainz Türk İslam Kültür Derneği — (Türkisch-Islamischer Kulturverein Mainz)
 Nürnberg Milliyetçi Türk İscileri Cemiyeti — (Vereinigung Nationalistischer Türkischer Arbeiter Nürnberg)
 Winterthur Türk Kültür Ocagi — (Türkische Kulturgemeinschaft Winterthur)
 Berlin Türk Milliyetçileri ve Demokratları Derneği — (Türkischer Nationalisten- und Demokratenverein Berlin)
 Duisburg Türk Kültür Ocagi — (Türkische Kulturgemeinschaft Duisburg)

1980: 25 neue Vereine gegründet

Mit den 1980 gegründeten 25 neuen Vereinen erhöht sich die Zahl der Vereine (der Türk-Föderation d.Red.) in Deutschland auf 111 und die Zahl der Vereine, die der Türk-Föderation angehören, insgesamt auf 180. Diese 25 sind:

Aalen Türk Kültür Ocagi — (Türkische Kulturgemeinschaft Aalen)
 Albstadt Türk-İslam Kültür Derneği — (Türkischer Kulturverein Albstadt)
 Aschaffenburg Türk Kültür Derneği — (Türkischer Kulturverein Aschaffenburg)
 Breunlingen Türk Kültür Ocagi — (Türkische Kulturgemeinschaft Breunlingen)
 Bremen Türk Ocagi — (Türkische Gemeinschaft Bremen)
 Donaueschingen Milli Türk Kültür Derneği — (Nationalistischer Türkischer Kulturverein Donaueschingen)
 Harz (Gosslar) Türk Kültür Derneği — (Türkischer Kulturverein Gosslar)
 Herrenberg Türk Kültür Derneği — (Türkischer Kulturverein Herrenberg)
 Krefeld Türk Kültür Derneği — (Türkischer Kulturverein Krefeld)
 Leichlingen Türk İscileri Derneği — (Türkischer Arbeiterverein Leichlingen)
 Mülheim Ruhr Türk Ülkü Ocagi — (Türkische Idealistengemeinschaft Mülheim/Ruhr)
 Osnabrück Türk Ocagi — (Türkische Gemeinschaft Osnabrück)
 Peine Türk Kültür Derneği — (türkischer Kulturverein Peine)
 Pforzheim Türk Kültür Derneği — (Türkischer Kulturverein Pforzheim)
 Raststadt Türk İscileri Derneği — (Türkischer Arbeiterverein Raststadt)

Moers (Reppelen) Türk İslam Kültür Derneği — (Türkisch-Islamischer Kulturverein Moers (Reppelen))
 Röthenbach Türk Kültür Ocagi — (türkische Kulturgemeinschaft Röthenbach)
 Salzgitter Büyük Ülkü Ocagi — (Große Idealistengemeinschaft Salzgitter)
 Schwäbisch-Gmünd Türk Derneği — (Türkischer Kulturverein Schwäbisch-Gmünd)
 Siegen Türk İslam Kültür Derneği — (Türkisch-Islamischer Kulturverein Siegen)
 Singen Türk Derneği — (türkischer Kulturverein Singen)
 Tuttlingen Türk İslam Kültür Derneği — (Türkisch-Islamischer Kulturverein Tuttlingen)
 Waldorf Türk Kültür Derneği — (Türkischer Kulturverein Waldorf)
 Wuppertal Türk İslam Kültür Derneği — (Türkisch-Islamischer Kulturverein Wuppertal)
 Würzburg Milliyetçi Türk İscileri Derneği — (Verein Nationalistischer Türkischer Arbeiter Würzburg)

*) Die deutschen Namen der Vereine wurden sinngemäß von den türkischen übersetzt. Es ist möglich, daß sie nicht immer mit dem original eingetragenen Namen übereinstimmen. — Übers. von d. Red.



Lokman Kundakci (m.): Ehemals Vorsitzender der Türk-Föderation bei der Gründungsversammlung

„Eindeutige Auslandsbeziehungen der MHP“

Der Brief, den Alpaslan Türkes am 21.9.1972 an den Vorsitzenden des Geschäftsführenden Vorstands Necati Uygur geschrieben und unterschrieben hat, sowie der Beauftragten-Ausweis für den in Deutschland ansässigen İsmail Ceylan, der ebenfalls von A. Türkes unterschrieben und mit dem Parteistempel versehen ist, beweisen eindeutig die Auslandsbeziehungen der Partei der Nationalistischen Bewegung. Die Anweisung, die vom Generalsekretär der MHP am 20. November 1972 unterschrieben wurde, war ein wichtiger Schritt der MHP, mit den Arbeitern im Ausland Kontakt herzustellen. Diese Anweisung hat folgenden Inhalt: „Unsere Parteimitglieder in Deutschland erwarten von uns Unterstützung, um unsere Organisation noch zu vergrößern. Daher haben alle

Stadt- und Ortsverbände die Namen und Adressen der Parteimitglieder, die ins Ausland gegangen sind, unverzüglich der Parteizentrale mitzuteilen. Die so gesammelten Adressen werden an unsere Vertretungen in Deutschland weitergeleitet.“ Wegen der nicht strikten Befolgung der von der MHP ausgearbeiteten Richtlinien bezüglich der Kontakte mit den Idealisten im Ausland wird in einem von A. Türkes unterschriebenen Schreiben vom 7.11.75 offen und deutlichst angeordnet, diese Richtlinien Wort für Wort durchzuführen und die erwähnten Bestimmungen nicht zu übertreten.

Neben dem Satz aus dem vom Stellvertretenden Generalsekretär der MHP, Necati Gültekin, unterschriebenen Schreiben vom 24.12.1975: „Da von den Richtlinien über die Kontakte mit den Idealisten im Ausland nur noch wenige Exemplare vorhanden sind, kann ich diese nicht an alle Mitglieder in ausreichendem Maße zuschicken“, stellen diese von der Parteizentrale der MHP vorbereiteten Richtlinien über die Kontakte mit den Idealisten im Ausland konkrete Beweise über die Bindungen zur Zusammenarbeit dar. In den betreffenden Richtlinien heißt es unter Paragraph 4 mit der Überschrift „Allgemeine Bestimmungen“: „Der Vorstand und die Vertretungen werden in ihren Orten von den türkischen Bürgern gewählt, die MHP-Mitglieder sind.“

Die Hauptinspektoren werden von der Parteizentrale der MHP bestimmt.“ und unter dem Absatz 11 f: „Sie gewährleisten, daß die Mitgliedsbeiträge die Parteizentrale vollständig und pünktlich erreichen.“ Diese Fakten beweisen in aller Klarheit und Deutlichkeit unsere diesbezügliche Annahme.

ARD wird getäuscht

Es heißt in dem von Enver Altayli am 9.2.1976 in Paris geschriebenen Brief, der mit der Anrede „Mein hochverehrter Oberst“ an Alpaslan Türkes geschickt wurde: „... Wegen einer unwahren Fernsehsendung haben wir unsere gesetzlichen Rechte genutzt und uns über unseren Anwalt Dr. jur. Bruno Imdahl, an die ARD gewandt und die Meldung dementiert. Bis heute haben wir keine Klage gegen den WDR (ARD) eingereicht. Das Schreiben an den WDR (ARD) wurde mit Absender 'Hauptvorstand der MHP, Ankara-Bahcelievler' abgesandt. Das heißt, daß in dem von unserem Anwalt äußerst höflich formulierten Schreiben weder von der Europa-Organisation der MHP noch von mir selbst auch nur mit einem Wort die Rede ist. So werden auch die aufgeschreckten Leute in Rundfunk und Fernsehen zugeben müssen, daß Sie höchstpersönlich dieses Schreiben veranlaßt haben.“

MHP-Kontakte zu Verfassungsschutz

In einem am 28.4.1976 von Enver Altayli an A. Türkes geschickten achtseitigen Brief mit der Anrede „Mein hochverehrter Oberst“ heißt es: „... Was wir im Moment unternehmen müssen, ist die Lancierung von Berichten zu unseren Gunsten in verschiedenen Zeitungen und, was sehr schwer sein wird, im Fernsehen. In dieser Hinsicht tat er sein Bestes. Die Bücher, die Sie mir geschickt haben, werden mir bei dieser Arbeit sehr helfen. Derzeit bereiten wir eine Broschüre vor, die in einer Auflage von 2000 Stück gedruckt werden soll. Die schreibt Dr. Kannapin selber. Den Inhalt haben wir schon teilweise festgelegt; den Rest legen wir bei unseren Besprechungen in den nächsten Tagen fest... Am 4. Mai 1976 wird Dr. Kanna-

pin nach Köln kommen und mich mit dem Türkenreferenten des Nachrichtendienstes für das Inland bekanntmachen. Nach Auskunft von Dr. Kannapin ist dieser Mann ein CDU-Mitglied und ehemaliger Offizier. Er soll ein eingeschworener Antikommunist sein. ... Ich fragte Dr. Kannapin, wie es denn dann möglich sei, daß so negativ über uns geschrieben wird. Ich gebe seine Antwort im Wortlaut wieder: „Unsere Leute erhalten zu diesem Thema Informationen vom MIT (türkischen Geheimdienst, d. Red.). In dieser Sache muß man nicht unseren Leuten, sondern denen vom MIT die Ohren langziehen. Wenn MIT richtig informiert, wenn sie sagen, das sei alles gar nicht so, dann schreiben unsere Leute es auch richtig.“ ... Die antikommunistische Arbeit unter den Türken in Europa wird von uns, der MHP, geleistet. ... Die CDU/CSU wird mit Sicherheit eines Tages gezwungen sein, der MHP die Hand zu reichen. ...“

„Kannapin: Schutz bei deutschen Sicherheitsorganen

Aus den von Enver Altayli am 24.6.1976 in Köln an den Stellvertretenden Ministerpräsidenten und den Vorsitzenden der MHP A. Türkes geschriebenen Schreiben und den dazugehörigen Berichten geht hervor: „Gegen Ende Mai 1976 kamen hier auf dem Bankkonto 20000 DM zusammen ... Mein Ziel ist, bis Ende September 40000 DM auf dieses Konto zu bekommen. Ich werde ab Oktober die Kampagne, von der ich Ihnen erzählt habe, anlaufen lassen ... Unsere Beziehungen zu Dr. Kannapin: Er nimmt uns bei den deutschen Sicherheitsorganen in Schutz. Er bemüht sich darum, daß diese Organe unsere Aktivitäten nicht behindern, sondern unterstützen ... Ich dachte als Lohn für seinen guten Willen und seine Bemühungen sollten wir ihm entgegenkommen. Herr Faruk hat Dr. Kannapin für eine Woche in den türkischen Teil Zyperns einladen lassen. Ich habe über Herrn Faruk Herrn Dr. Kannapin die Hin- und Rückflugtickets schenken lassen. Hotel und Verpflegung usw. werden für eine Woche durch Vermittlung unseres Freundes von der türkischen Fluggesellschaft übernommen. Dr. Kannapin fliegt am 7. Juli von Frankfurt ab, wird sich eine Woche lang in Zypern aufhalten und zwischen dem 15. und 22. Juli in Ankara sein. Es wäre gut, wenn man sich um ihn kümmerte. Die Aufgabe ist, die Ausländer zu überzeugen, daß wir zukünftig in der Türkei eine große politische Kraft werden

SS-Offizier — Attaché — MHP-Beschützer

... Wie ich vom leitenden Arbeitsattaché der deutschen Botschaft, Dr. Kengerli, selbst erfahren habe, ist Dr. Mehmet Kengerli aus Aserbeican. 1940 ist er in deutsche Kriegsgefangenschaft geraten. Dann hat er bei der Türkistan-Legion Aufgaben übernommen. (Obwohl er aus Aserbeican stammt, diente er bei der Türkistan-Legion). Während des Krieges wurde er Offizier der SS. Am Ende des Krieges hatte er den Rang eines Majors. Er hat große Sympathie für uns. Er schlägt keine einzige Bitte von uns aus. Er kümmert sich selbst um kleinste Sorgen unserer Idealisten-Freunde. Er hat bei den deutschen Gewerkschaften (DGB) positive Interventionen zu unseren Gunsten unternommen. Er konnte jedoch keinen Erfolg verbuchen. Das diplomatische Personal arbeitet zu unserem Nachteil. Die positiven Aktivitäten von Dr. Kengerli werden durch diese Leute behindert. ... Der Bericht dessen Kopien als Anlage beigelegt sind, wurde von einem Ras-

senbruder aus Türkistan besorgt, der bei einem ausländischen Nachrichtendienst tätig ist. Da Dr. Kannapin auf Urlaub ist, konnte ich dies nicht über jenen Kanal besorgen! Ich hatte jedoch auch von dieser Person von der Existenz eines Berichtes erfahren, demzufolge bei den deutschen Behörden ein positives Klima uns gegenüber herrscht. Das heißt also, daß die Dokumente echt sind ...“. Detailkenntnisse dieser Art, Berichte über den deutschen Nachrichtendienst und Mitteilungen über die Beziehungen von diesen Organisationen mit MIT (türk. Nachrichtendienst — d. Red.) bilden konkrete Beweise dafür, auf welcher Ebene die Organisationsaktivitäten durchgeführt werden und welche Beziehungen sie zu Türkes haben.

„Trotz Verbot weiter aktiv“

Aus dem Beschlußbuch (Beschlußnummer 71) geht hervor, daß auf der Vorstandssitzung am 12.7.1976, an der der Vorsitzende Türkes und die Mitglieder M. Kemal Erkovan, A.P. Eyüpoglu, O. Albayrak, M. Gültekin, H. Dogan, S. Somuncuoglu und Nevzat Közoglu teilnahmen, über die Mahnung des Verfassungsgerichtes vom 28.6.1976 nr. 1976/0303 beraten wurde; demzufolge hat „die MHP sich entgegen der verbindlichen Vorschrift des Paragraphen 5 des Parteiengesetz nr. 648 im Ausland (Bundesrepublik Deutschland) aktionsbezogen organisiert und sie wird nach § 113 desselben Gesetzes ermahnt, diesen Verstoß zu beheben.“ Weiterhin wurde ermittelt, daß der Beschluß 73 auf der Sitzung vom 2.7.1976, an der der Vorsitzende Türkes, die (Vorstands-) Mitglieder Gün Sazak, Mehmet Dogan, Sadi Somuncuoglu, Nevzat Sösoğlu und Necati Gültekin teilnahmen, unter dem Punkt 2 die Rückberufung von Enver Altayli, Hauptinspektör, von seinem Posten vorsah und daß diese betreffende Seite

vom Notar beglaubigt worden ist, obwohl das Beschlußheft zuvor nicht beglaubigt worden war.

Daraus geht hervor, daß versucht wurde, den Eindruck zu erwecken, daß die Rückberufung des Hauptinspektörs Enver Altayli noch vor der Bekanntgabe des Beschlusses des Verfassungsgerichtes erfolgt sei. Aber während die Vorstandssitzung vom 12.7.1976 unter der Reihenummer 71 eingetragen wurde, wurde die Sitzung, von der man den Anschein erwecken wollte, daß sie zehn Tage vorher stattgefunden habe, unter Nummer 73 registriert. Trotz des oben erwähnten Mahnbeschlusses des Verfassungsgerichtes ist zu beobachten, daß die MHP ihre aktionsbezogene Organisationstätigkeit fortgesetzt und ihre Organisationen weiterhin ausgebaut.

„Betrügerische Absichten der MHP“

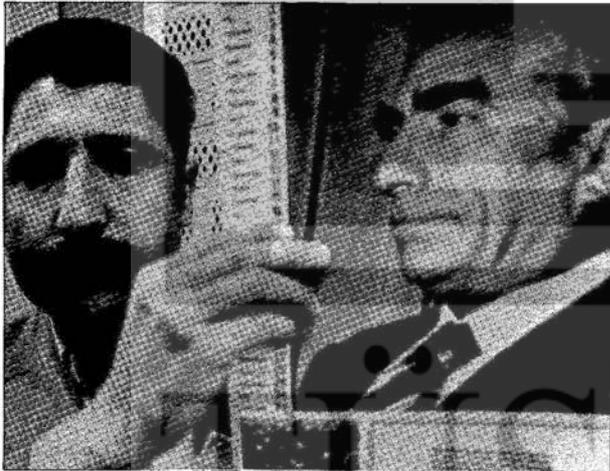
Als Beweis der betrügerischen Absicht der Partei und ihres Beschlusses in dieser Angelegenheit dokumentieren wir einen Brief, der von Alpaslan Türkes an den Hauptinspektör Enver Altayli zirka zehn Tage nach der Beschlußfassung geschrieben wurde: „22. Juli 1976. Verehrter Enver Altayli. Es ist Ihnen bekannt, daß die Feinde und unsere politischen Gegner, die wegen des lawinenartigen Anwachsens unserer Idealistenbewegung und ihrer politischen Organisation, der MHP, in Panikstimmung geraten, daß sie für ihre Niederlagen bei der Bevölkerung manche juristische Provokation unternehmen.

Wir halten es für unsere Pflicht, uns um jeden Türken, wo auf der Welt er auch sein mag, zu kümmern und uns seiner Probleme anzunehmen. Aus diesem Grunde interessieren wir uns für alle Türken, ob Türkei-Türken, ob versklavte Türken und ob Türken, die im Ausland sind,



Enver Altayli in Aktion: auf einer Versammlung in West-Berlin

um ihr Brot zu verdienen und die ihre Arbeitskraft verkaufend ihrer Heimat behilflich sind, also für alle Türken, und wir werden uns für sie interessieren. Dies ist uns nicht nur eine Pflicht als Türken, sondern auch unsere Verantwortung als Partei. Die Justiz-Henker haben durch ihren Beschluß das Recht gemordet. Ich möchte aber, daß Sie wissen, daß ihre Kraft niemals ausreichen wird, um die nationalistische Bewegung zum Schweigen zu bringen, sie auszulöschen. All ihre Bemühungen sind umsonst. Die Fackel unseres Ideals wird in eine weltweite, lebendige, große Flamme umschlagen und dies in naher Zukunft. Darum sollte der gefaßte Beschluß niemanden zu negativen Gedanken verleiten. Dieser Beschluß ist ein Dokument unserer Stärke im Ausland. Von Freund und Feind wird unsere Idealisten-Stärke registriert. Ich möchte, daß alle meine Freunde, alle meine Idealisten dies so wissen. Unterbrechen Sie Ihre Aktivitäten nicht. Im Gegenteil, seid noch stärker, noch aktiver, schließt Euch noch enger zusammen. Vernachlässigt nicht Eure Pflicht als Idealisten. Entwickeln Sie Ihre materielle und moralische Hilfe und Unterstützung weiter. Stehen Sie bei der Durchführung dieser Ihrer Aufgaben untereinander im Wettstreit. Unser Ideal wird in unseren Händen hochgetragen. Ich erwarte in dieser Beziehung von meinen Freunden, daß sie in Richtung der Ihnen gegebenen Anweisungen das Notwendige unternehmen. Gestalten Sie insbesondere Ihre bis heute nicht mangelnde materielle Unterstützung noch regelmäßiger. Mit je höherem Etat wir in die bevorstehenden Wahlen einsteigen können, desto leichter können wir das gewünschte Ergebnis erreichen. Leiten Sie allen meinen Idealisten meine Zuversicht weiter. Gott möge Ihnen beistehen. Ich küsse Ihre Augen. (Unterschrift) Alpaslan Türkes, Stellvertretender Ministerpräsident, Vorsitzender der Partei der Nationalistischen Bewegung.“



Türkes-Plakat: Personenkult auch in der Bundesrepublik

„Massive, regelmäßige finanzielle Unterstützung aus der Bundesrepublik“

Aus dem oben zitierten Brief, den Alpaslan Türkes am 22. Juli 1976 nach dem Beschluß auf Rückberufung an Enver Altayli als Hauptinspekteur geschrieben hat, ist ersichtlich, daß die organisatorischen Bindungen ohne Unterbrechung, nach Türkes-Worten trotz des Beschlusses der Justiz-Henker, aufrechterhalten wurden, obwohl der Anschein erweckt wurde, daß diese Bindungen abgebrochen seien. Es wird offen verlangt, daß die materielle Unterstützung noch regelmäßiger geschieht.

Um die Beziehung zwischen dem Vorsitzenden der MHP, Alpaslan Türkes und dem Hauptinspekteur in Deutschland, Enver Altayli, zu zeigen, führen wir einen Auszug aus dem Brief von Alpaslan Türkes an Enver Altayli vom 22.7.1976 als charakteristischen Beweis an: „Ich weiß, daß Ihre Tätigkeit Ihre gesamte Zeit in Anspruch nimmt und Ihnen keine Möglichkeit läßt, in einem anderen Beruf Ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Wichtig ist die Fortsetzung Ihrer Aktivitäten, die für unsere Aufgabe sehr nützlich sind, ohne daß Sie von materieller Not aufgerieben werden. Deshalb kannst Du für Deinen Lebensunterhalt monatlich bis zu 2000 Mark von meinem Privatkonto bei der BfG in Köln abheben. Viel Erfolg, Grüße und Liebe.“

BRD-Konten von Alpaslan Türkes

Das in dem Brief von Alpaslan Türkes erwähnte persönliche Konto bei der BfG ist das Konto, das von E. Altayli zum Zwecke der Einzahlung der Mitgliedsbeiträge eingerichtet wurde. Altayli teilte am 28. 1. 1976 die Eröffnung dieses Kontos an Türkes mit. Die genaue Bezeichnung: Alpaslan Türkes, Konto-Nr. 10243246, BLZ 37010111, 5 Köln 50, Bank für Gemeinwirtschaft.

Die anderen Konten von Alpaslan Türkes in Deutschland, die ausfindig gemacht wurden: 6000 Frankfurt/Main 1, Postfach 5954, Commerzbank, Konto-Nr. 400/63-750828; Deutsche Bank, Köln, Konto-Nr. 3873852.

Obwohl in Erfahrung gebracht werden konnte, daß er noch ein Konto in München hat, war es nicht möglich, die Konto-Nr. herauszufinden, da er auf deren Geheimhaltung größte Sorgfalt gelegt hat.

Folgende Sätze aus einem Brief von Enver Altayli, dem Türkes für seine Dienste von seinem persönlichen Konto monatlich 2000 Mark zukommen ließ, an Türkes zeigen offen ihre Beziehungen und die Parallelität ihrer Ansichten und Gedanken: „Mein Oberst, ich bin sehr verärgert über diese verräterischen Diplomaten. Sie sind Feinde der Nation und des Staates. Was mich ärgert ist, daß wir heute noch nicht die Kraft besitzen, diese Parasiten, die das Blut der Nation saugen, die dem nationalen Gebilde großen Schaden zufügen, von unseren Schultern abzuschütteln. Wir können also nichts gegen sie tun; wenn Sie wüßten, mein Oberst, wie verärgert ich darüber bin. Wie Sie recht hatten, als sie sagten: 'Dieser Kampf ist ein Kampf zwischen den Türken und den Nicht-Türken in der Türkei'. Jedoch werden hoffentlich wir Türken aus diesem Kampf als Sieger hervorgehen.“

Enver Altayli als Finanzkoordinator

Durch handschriftliche Notizen von Alpaslan Türkes, an deren Echtheit kein Zweifel besteht, wie: Konto E. Altayli bei der Deutschen Bank, 225000 Mark. 77000 Mark persönlich überbracht. Weitere 13000 Mark erhalten, sowie durch die Angaben aus dem Brief von E. Altayli an Türkes am 31.9.76: „diese Briefe bringt Ihnen Lokmann Kundakei. Ich habe ihn überprüft. Hoffentlich wird er für unser Ideal große Dienste leisten. Mein Oberst, ich erwarte Ihre Befehle“ wird eindeutig bewiesen, daß A. Türkes und damit die MHP mit der Föderation in Deutschland organisatorische und materielle Beziehungen unterhält. Es konnte jedoch nicht eindeutig ermittelt werden, zu

welchem Zweck und wofür die in Deutschland angesammelten und Türkes persönlich übergebenen D-Mark ausgegeben wurden.

In dem Schreiben des Kassierers der Idealisten-Gemeinschaft München vom 27. Mai 1977, mit der Anrede „An den Vorsitzenden der MHP — unserem verehrten Vorsitzenden“, wird berichtet, daß der betreffende Betrag auf das Konto in Deutschland eingezahlt wurde.

In einem Rundschreiben von Alpaslan Türkes als Vorsitzender mit MHP an die Mitglieder des Vorstandes an die MHP-Abgeordneten, an die Parteinspektoren und an die Stadt- und Ortsvorsitzenden, datiert mit dem 29.8.1977, heißt es: „Es ist erforderlich, daß man vom Vorsitzenden Beauftragtenkarte und Ausweis erhält. Wer solche Dokumente nicht besitzt, dem ist im Ausland von unseren Idealisten keine Beachtung zu schenken und keine Unterstützung zu leisten.“ Dies zeigt eindeutig, daß die Parteizentrale ihre Auslands-Beziehungen und organisatorischen Bindungen weiterhin unterhält.

Aus dem ausfindig gemachten Briefverkehr geht eindeutig hervor, daß die Organisation und die Parteibeziehungen der Nebenorganisationen von der MHP im Ausland unmittelbar durch die Anweisungen und Direktiven des Vorsitzenden geleitet werden.

Islamische Kulturzentren: Finanzquelle für Graue Wölfe

Die sich in der Akte „Deutschland“ befindende Unterlage belegt, daß Alpaslan Türkes im Jahre 1977, während seiner Amtszeit als Stellvertretender Ministerpräsident, Lokman Kundakci mit der Organisierung der idealistischen Aktivitäten in Europa beauftragt hatte. Dieses Dokument, aus dem ebenso wie aus dem Bericht dieser Person vom 19.6.1978, hervorgeht, daß die Föderation gegründet und die Gründung dem Vorsitzenden mitgeteilt wurde, hat folgenden Inhalt: „Meine verehrten Freunde, mit der Durchführung idealistischer Aktivitäten in Europa und mit Ihnen zu leistender Unterstützung im Sinne Ihrer Anweisungen und Direktiven, ist Lokman Kundakci beauftragt worden.“

Der an Alpaslan Türkes durch einen Kurier übermittelte Brief von Serdar Celebi, der nach Lokman Kundakci als Vorsitzender der Türk-Föderation eingesetzt wurde, verdeutlicht die Beziehungen (der MHP — d.Red.) in der Bundesrepublik ebenso, wie die Abhängigkeit der Islamischen Kulturzentren in der Bundesrepublik von Kemal Kacar und die Tatsache, daß Alpaslan Türkes über Macht verfügt, an Kemal Kacar Befehle zu erteilen, „er solle sofort 100000 Mark auszahlen“. Der Brief hat folgenden Inhalt:

„80 % der „IKZ's“ sind unsere Anhänger“

„Mein verehrter Führer, wie Ihnen bekannt ist, gibt es als verlängerten Arm der Korankurse in der Türkei, in Deutschland die Islamischen Kulturzentren. Diese Organisation ist in der Türkei Herrn Kemal Kacar unterstellt. Ihr hiesiger Vorsitzender ist Harun Resit Tülyoglu aus Cayeli, Provinz Rize. Achtzig Prozent der Mitglieder dieser Organisation sind unsere Freunde (soll heißen Mitglieder der MHP, — d.Red.). Da sie auf dem Wege Gottes ihren Dienst versehen und Gelegenheit für den Unterricht des Heiligen Koran bieten, müssen wir diesen Zustand tolerieren. Ich habe aber bemerkt, daß diese unsere Haltung

hin und wieder ausgenutzt wird und von unseren Freunden, vor allem in materieller Hinsicht, sehr stark profitiert wird. Ich hielt es für nötig, einen Zustand zu schaffen, der für unsere Aufgabe günstig ist und auf die gesündeste Art und Weise zu einer Lösung zu kommen. Vor allem muß ein sehr stark empfundener Mangelzustand beseitigt werden, indem amtlich geprüfte Glaubensleute nach Deutschland entsandt werden. Bis das verwirklicht ist, halte ich es für angebracht, einige Forderungen an sie (gemeint sind die Islamischen Kulturzentren, — d.Red.) zu richten. In diesem Sinne traf ich mich am Donnerstag, den 28.6.1979 in Köln mit Herrn Harun Resit. In sehr wohlgesetzten Worten erklärte ich ihm, daß wir 100000 Mark bräuchten. Er sagte mir, daß sie jederzeit zur Hilfe für uns bereit seien, aber im Moment kein Geld hätten. Er regte aber an, die Frage unbedingt Herrn Kemal Kacar vorzulegen. Wenn Herr Kemal sage, man solle den Bedarf decken, dann würden sie schon irgend etwas unternehmen, um das Geld irgendwie aufzutreiben, und es uns umgehend zukommen lassen. Wenn Sie, mein verehrter Führer, es für richtig halten und Herrn Kemal anrufen, um ihm zu sagen, daß dieser Bedarf unseres Freundes in Deutschland gedeckt werden solle, dann bin ich davon überzeugt, daß das auch auf jeden Fall geschehen wird. Sonst wage ich nicht zu hoffen, daß wir von diesen irgend einen anderen Nutzen erwarten könnten. Ich hoffe, daß ich nicht eine Situation geschaffen habe, die Ihnen Sorgen bereiten könnte. Ich harre Ihrer Befehle. Ich bitte um Vergebung und küsse respektvoll Ihre Hände. Ihr Sohn Serdar Celebi.“



Ex-AP-Abgeordneter Kemal Kacar: Führer der Süleymanisten-Sekte

„Illegale, gesetzeswidrige Aktivitäten . . .“

Die Tatsache, daß nicht angegeben wird, zu welchen Zwecken diese Beträge, deren Gegenwert in türkischer Währung mit Millionen zu beziffern wären, führt in aller Deutlichkeit vor Augen, welches großes Ausmaß die illegalen Aktivitäten bereits erreicht haben. Aus dem Dokument, das nach Sachverständigen-Gutachten von Alpaslan Türkes handschriftlich angefertigt worden ist und sich in der teilweise bereits gesichteten Prozeßakte 58 für handschriftliche Unterlagen befindet, und in dem Einzel-

heiten angegeben werden, „Konto E. Altayli, Deutsche Bank 225000 DM. 77000 DM persönlich überbracht. Weitere 13000 DM erhalten. 9000 DM für Matritzen ausbezahlt. Außerdem an Herrn S. Maric 7000 DM und an die Zeitung 5000 DM“, geht hervor, daß eine Verfügungsgewalt über Hunderttausende von Mark besteht. Darüber hinaus wird es nicht deutlich, für welche Zwecke die Summe — bis auf die für die Zeitung ausgegebenen 14000 DM — verbraucht worden ist und von wem sie mit welcher Begründung eingezahlt wurde. Doch die Tatsache, daß so große Beträge auf illegalem Wege eingeführt wurden, liefern den konkreten Beweis illegaler, gesetzwidriger Aktivitäten und Bestrebungen.

Die gesetzwidrige Beschaffung der Gelder, die diese Summen ermöglicht, stellt konkrete Beweise für die illegalen Bemühungen und Kontakte dar.

Es steht eindeutig fest, daß die Idealisten mit Hilfe dieser Organisationsformen Propaganda betrieben und die Finanzierung ihrer Aktivitäten sicherten.

8. Die finanziellen Beziehungen zwischen der Partei der Nationalistischen Bewegung, Alpaslan Türkes und anderen Parteibeauftragten im Ausland.

8.1. Die finanziellen Beziehungen zwischen idealistischen Personen und Organisationen und die finanzielle Organisation.

8.1.1. Die finanziellen Beziehungen Alpaslan Türkes'.

8.1.1.1. Die Konten Alpaslan Türkes' in Deutschland.

8.1.1.1.1. Das Konto bei der Commerzbank:

Gemäß den vorhandenen Dokumenten ist ersichtlich, daß das Konto, das für Alpaslan Türkes 1970 eingerichtet wurde, die Nummer 6375920 trägt. Das wird sowohl durch den Brief vom Vorsitzenden des MHP-Geschäftsführenden Vorstandes in Süddeutschland, Halil Tireli aus Reutlingen, vom 25.12.1976, als auch durch den Brief der Commerzbank aus Frankfurt vom 19.2.1971 und dem Bankauszug vom 29.11.1974 deutlich (Anlage 499, 500, 501).

Im erwähnten Brief Halil Tirelis wird ein Brief von Alpaslan Türkes zitiert und erwähnt, daß bei der Commerzbank Frankfurt mit dem Mindestbetrag von 125 Mark ein Konto eröffnet worden ist.



8 Halil Tireli: Ex-Führer der „Grauen Wölfe“, später ermordet

Es ist aus den Bankauszügen, die die Beträge in DM verrechnet und die für Alpaslan Türkes von der Commerzbank ausgestellt wurden, und aus dem Brief von Alpaslan Türkes an Mirza Hayit vom 26.9.1972 ersichtlich, daß das genannte Konto für die Gründung einer Zeitungsdruckerei eröffnet worden ist (Anlagen 363, 366—370)

Im Brief von Alpaslan Türkes wird folgendes ausgeführt: „Für die Gründung der Druckerei sind weiterhin Aktivitäten von uns geplant. Zu diesem Zweck sind auf der Bank im Augenblick 30000,— DM angesammelt worden.“

8.1.1.1.2. Das Konto bei der Deutschen Bank:

In der Zentralstelle der MHP wurden im Arbeitszimmer Alpaslan Türkes' 25 nicht ausgefüllte Eurocheques entdeckt. Die Kontonummer dieser Eurocheques lautet: 3673852. Es ist ersichtlich, daß diese Cheques von der Deutschen Bank Köln ausgegeben worden sind (Anlage 502).

Der Kontostand des bei der Deutschen Bank Köln eingerichteten und die Nummer 3673025 tragenden Kontos wird durch von der Bundesrepublik Deutschland noch einzuholende Information geklärt werden können.

8.1.1.1.3. Das Konto bei der Bank für Gemeinwirtschaft (BfG) Köln:

Der Brief Enver Altaylis vom 28.1.1976 zeigt, daß das Konto bei der BfG Köln unter der Nummer 10243246 Alpaslan Türkes gehört (Anlage 574).

An einer Stelle dieses Briefes heißt es: „Das Konto ist wie folgt: BfG (Bank für Gemeinwirtschaft), Alpaslan Türkes, Konto-Nr. 10243246, BLZ 37010111, 5 Köln 50.“

Weiterhin bewiesen wird dies sowohl durch den Brief, der von Alpaslan Türkes als Stellvertretender Ministerpräsident und MHP-Vorsitzender unterschrieben und an Enver Altayli gesandt wurde, als auch durch den an den Vorsitzenden der MHP geschriebenen Brief vom 27.5.1977, der den Stempel der Idealistengemeinschaft München und die Unterschrift von Adil Bastan trägt (Anlage 505, 506).

Aus den Unterlagen, die im Bericht enthalten sind, wird offensichtlich, daß die Geldbeschaffung und Einzahlung auf dieses Konto vom Generalinspekteur der MHP für Deutschland und ehemaligen Chefredakteur des Tageszeitung Hergün, Enver Altayli, geleitet wurden (Anlage 507, 508).

Enver Altayli schrieb in seinem Brief vom 28.4.1976: Auf der Bank haben wir 13000 bis 15000 DM (Anlage 507).

Der Generalinspekteur der MHP für Deutschland, Enver Altayli führte in seinem Brief vom 24.6.1976 aus Köln aus, daß auf dem Konto Ende Mai etwa 20000 DM angesammelt wurden. Das Ziel sei bis Ende September 40000 DM.

Alpaslan Türkes schreibt in seinen Briefen vom 26.2.1976 an die sich in Deutschland aufhaltenden Personen wie an Rafet Celik (Vorstandsmitglied der MHP-Berlin), Ali Eker, Aydin Sümer (Vorstandsmitglied der MHP-Berlin und Vorsitzender der „Großen Idealistengemeinschaft in Berlin) und an Mehmet Keskinoglu, daß er Kontoauszüge über die Einzahlungen von jeweils 150, 500, 500 und 630 DM auf das Bank-Konto in Köln erhalten habe. (Anlage 509, 510, 511, 512)

8.1.1.2. Die Beschaffung der Finanzquellen für Alpaslan Türkes durch die in der Bundesrepublik gegründeten Ide-

altistengemeinschaften und die Funktionäre dieser Organisationen sowie verschiedenen Idealisten.

Weitere Finanzquellen der MHP

Die Dokumente, die während der Durchsuchung in der MHP-Hauptzentrale gefunden worden sind, beweisen, daß die Funktionäre dieser Partei mit den in der Bundesrepublik schon gegründeten türkischen Idealtistengemeinschaften und deren Funktionäre finanzielle Beziehungen und Verbindungen hatten. Die Erklärungen darüber sind im folgenden aufgeführt:

— Alpaslan Türkes gibt in einem eigenhändig geschriebenen Dokument an, daß vom Konto der Deutschen Bank in der Bundesrepublik 225 000 DM und 77 000 DM per Überbringer und außerdem noch 13 000 DM gebracht worden seien. (Anlage 166). Durch wiederum eigenhändig geschriebene Notizen auf dem gleichen Dokument wird ebenfalls angegeben, daß 9 000 DM für Druckerei und Zeitung an Sahir (Name unleserlich — d. Red.) gezahlt worden seien.

— Aus einem anderen Dokument, (Anlage 513) werden die Überweisungen von Hasan Rüt, Mustafa Celik, Ahmet Sayin, Salih Akyildizu, Mehmet Reisoglu, Turan Kaya, Murat Acar an Türkes mit jeweils 464 DM, 125 Dm, 125 DM und 245 DM ersichtlich.

— Daß Halil Tireli, Vorsitzender der MHP-Organisation in Süddeutschland, am 6. November 1971 in München an Türkes 345 DM übergeben hat, beweist das von Halil Tireli und Alpaslan Türkes ausgefertigte Schriftstück vom 6.11.1971. (Anlage 514)

— Talat Tazefidan und Hakki Altun, leitende Mitglieder der „Großen Idealistengemeinschaft“ schreiben in ihrem

Brief vom 30.5.78 wörtlich: „Mein verehrter Vorsitzender, mit dem Generalsekretär unserer Partei haben wir für unsere in Ümraniye getöteten Gesinnungskameraden 27 900 DM gesammelt (in Berlin). Das Geld schicken wir Dir zu.“ In dem Brief wird außerdem ausgedrückt, daß Lokman Kundakei informiert sei. (Anlage 515)

Türkes bestätigt den Empfang

Alpaslan Türkes bestätigt in seinem Brief vom 7. Juni 1978, Ankara, an Hakki Altun und Talat Tazefidan, daß das überwiesene Geld eingegangen und die Quittungen darüber dem Brief als Anlage beigelegt wurden. (Anlage 516)

Es wurde ermittelt, daß der von den oben erwähnten Personen überwiesene Betrag von 27 980 DM mit einem Kasseneinahmebeleg vom 10.6.1978 in dem Spenden-Eintragungsheft eingetragen worden ist. (Anlage 517)

Ein anderes Dokument über die Devisenübergabe an Türkes ist das von dem ehemaligen und jetzigen Vorsitzenden der „Föderation der Idealistischen Türkischen Vereine in Europa“, Lokmann Kundakci und Serdar Celebi, angefertigte Übergabe-Übernahme-Protokoll über das Konto Nr. 1303/30. Dieses Konto wurde eröffnet auf den Namen von Ahmet Er, Mitglied des MHP-Vorstandes. Aus dem Dokument wird ersichtlich, daß bisher 175 557 DM gesammelt und ovn diesem Betrag 70 000 DM an den Vorsitzenden Türkes übergeben wurden. (Anlage 518)

In der von der Militär-anwaltschaft im März 1981 durchgeführten Anhörung gab der ehemalige Vorsitzende der Türk-Föderation Lokman Kundakci an, daß der in dem oben erwähnten Protokoll angegebene Betrag von 70 000 DM an Alpaslan Türkes durch ihn selbst in einem Hotel in Bonn überreicht worden ist. (Anlage 519)



Vorstand der Großen Idealistenvereinigung West-Berlin (Türk-Föderation): V. Karakus, Ö. Ciftci, C. Tastemel, B. Kurtulus, E. Sekman, A. Sürer, H. Altun, N. Ekinici, H. Fidan, K. Öz bilen, H. Uygur (v.l.n.r.)

Überweisungen auch auf Türkes-Konten in der Türkei

8.1.1.3. Die von der BRD auf die Konten von Türkes in der Türkei überwiesenen Geldbeträge:

— die Überweisungen auf das Konto 20091 bei der Filiale Bahcelievler der T.C. Ziraat Bankasi.

— Aus der Anlage 520 ist ersichtlich, daß Ömer Ciftci aus Berlin am 18.8.1977 vom Konto Nr. 6076068500 der Berliner Bank insgesamt 4700 DM überwiesen hat. Der MHP-Buchhalter Mehmet Dogan teilte in einem Schreiben vom 7.3.1978 an Ömer Ciftci mit, daß die überwiesenen Spenden auf das Konto Nr. 20091 des Vorsitzenden Türkes eingetroffen und verbucht worden sind. (Anlage 521)

— Mehmet Dinc, MHP-Vertreter in der Region Sindelfingen / Böblingen und Umgebung und Vorsitzender des Nationalistischen türkischen Arbeitervereins in Sindelfingen schrieb, daß insgesamt 1600 DM als Spende an die Hauptzentrale der Partei überwiesen worden sind. 1000 DM dieses Betrages seien bei einer Kampagne, die unter seiner Kontrolle von seinem Freund Yasar Dugrul durchgeführt worden ist, gesammelt wurden; die restlichen 600 DM seien Spenden ihrer Gesinnungsgenossen. (Anlage 522)

Der General, Buchhalter und MHP-Abgeordnete, Mehmet Dogan, teilte in einem Schreiben vom 12.8.1977 an Yasar Dogrul und Mehmet Dinc mit, daß 12000 TL. für die beiden Überweisungen entgegengenommen, in das Partei-Rechnungsbuch eingetragen und die Quittung darüber mit dem Brief an sie geschickt worden sind. (Anlage 523)

Mehmet Dinc schreibt in seinem oben erwähnten Brief, daß die oben genannte Unterstützungskampagne gestartet worden ist, nachdem die Nachricht über die Bombardierung der Sisli-Filiale des Idealistenvereins bekannt wurde.

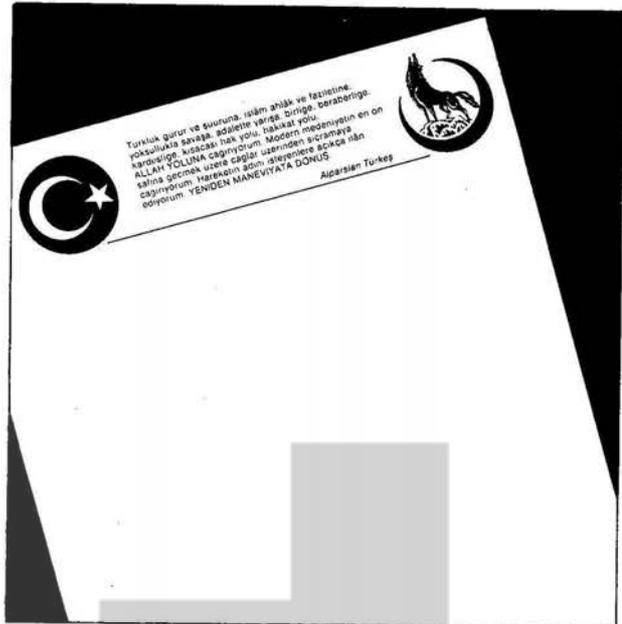
8.1.1.4. Weitere Überweisungen aus der BRD an Türkes:
— Alpaslan Türkes erklärt in seinen Briefen vom 13.1.1976 an Ramazan Öz (am 19.6.1978 Generalsekretär der Türk-Föderation), Aydin Sürer (Vorsitzender der „Großen Idealistengemeinschaft in Berlin) und an Selim Soför Istif, daß die an T. Akyol und Enver Altayli übergebenen Beträge von jeweils 1265 DM, 1560 DM und 819 DM an sich selbst eingereicht worden seien mit dem Ziel, die Beträge an die Betroffenen der Erdbebenkatastrophe in Van und Umgebung weiterzuleiten. (Anlage 524, 525, 526)

Mustafa Onay (Mitglied der „Großen Idealistengemeinschaft“ in Berlin) gibt in seinem Brief an A. Türkes vom 10.5.77 an, daß er an Türkes 300 DM überwiesen habe. (Anlage 527)

Anhand des sich in den Anlagen 528, 529 befindenden Briefes, der Liste, die Anlagen dieses Briefes beinhaltet und des Überweisungsscheins wird ersichtlich, daß Abdurrahman Kilic Weziroglu über die T.C. Ziraat Bakasi an Türkes 1000 DM überwiesen hat.

— Laut Schreiben der Bahcelievler PTT-Leitung vom 24.11.1980 und mit Zeichen 1268, überwies Ahmet Öztas aus Wiesbaden am 20.8.1980 an Türkes 4475.00 TL (Anlage 186)

8.2. Die in Deutschland für die MHP gesammelten und an sie weitergeleiteten Gelder



Briefbogen der Türk-Föderation: Symbol „Grauer Wolf“

8.2.1. Die Gelder, die von der Auslandsorganisation gesammelt und weitergeleitet worden sind (...)

— Der Stellvertretende Vorsitzende Tahsin Ünal schreibt in seinem Brief vom 2.8.1979 an Mustafa Gelik, daß der von ihm überwiesene Betrag von 1000 DM eingegangen ist. (Anlage 533, 534)

— Mehmet Bilen (Vorsitzender der Idealistengemeinschaft Berlin) berichtet in seinem an die Führung der MHP gerichteten Brief vom 17.9.1973 über die Postüberweisung von 800 DM an die Adresse der Hauptzentrale. (Anlage 535, 536)

— Als MHP-Vertreter berichtet ein gewisser Hasan Ürtit in seinem Brief vom 1.9.1973, daß bei der von der MHP Organisation in der Region Frankfurt/Würth bei der bis zum 1.10.1973 durchzuführenden Kampagne insgesamt 400 DM gesammelt und an die Adresse Bahcelievler 3. Cade No: 47, per Post überwiesen worden seien. (Anlage 537)

— Enver Altayli berichtet in seinem Brief an A. Türkes vom 2.4.1976 darüber, daß Yilmaz Asöcal 1000 DM gespendet habe. (Anlage 540). In einem anderen Brief an Türkes vom 7.4.1976 berichtet E. Altayli, daß Abdullah Döner 1000 DM gespendet habe. Im gleichen Brief wird außerdem erklärt, daß der oben erwähnte, von Abdullah Döner gespendete Betrag von 1000 DM nicht ihm gehöre, sondern die Hälfte des von den Mitgliedern gesammelten Betrages von 2000 DM darstelle und der Organisation gehöre (Anlage 541)

8.2.2. Die auf die in der Türkei im Namen der MHP-Hauptzentrale eröffneten Bank-Konten bezüglich der aus dem Ausland gekommenen Gelder.

Die Gelder, die auf das Konto Nr. 18566 bei der Akbank-Bahcelievler-Filiale eingegangen sind: Die auf dieses Konto aus dem Ausland überwiesenen Gelder und deren Absender sind den in dieser Anklageschrift beigelegten Belegen zu entnehmen. Anhand dieser Belege wird ersichtlich, daß aus der BRD Osman Aktas 249,90 DM; Ziya Umur 446,25 DM; Aydin Sürer (Vorsitz. der „Großen Idealisten-Vereinigung“ Berlin) 1600 DM; Mustafa Onay (Mitglied der „Großen Idealistengemeinschaft“ in Berlin) 2560 DM und aus Holland Kir Ali Aydin 577,10 HF. überwiesen haben.

Kampagne zur finanziellen Stärkung der MHP

Der Brief, den Alpaslan Türkes am 13.1.1977 an Talat Tazefidan (er ist Leiter der Arbeitsgruppe Kultur und Soziales des Großen Idealtistenvereins Berlin, wie aus der Anlage 595 ersichtlich) schrieb, beinhaltet einen Vermerk, in dem steht: „Die erfolgreiche Durchführung der Unterstützungskampagne, die auf einer Sitzung in Berlin unter dem Vorsitz unseres idealtistischen Gesinnungsfreundes Enver Altayli eingeleitet wurde, ist erfreulich. Ferner bedanke ich mich auch für den Fond, der durch die Beteiligung unserer idealtistischen Gesinnungsfreunde, unter denen auch Ihr Euch befindet, gegründet und an Altayli übergeben wurde.“ (Anlage 596). Und in dem undatierten Brief, der von Alpaslan Türkes an Veli Yilmaz geschrieben wurde, wird aufgeführt: „...Wie wir erfahren haben, werden die Bemühungen von Herrn Altayli um die Schaffung einer finanziellen Unterstützung für unsere Bewegung von einigen mißverstanden. Das eingerichtete Konto wurde mit unserem Wissen und durch unsere Anweisung eröffnet und wird unter unserer Kontrolle geführt... Unterstützen Sie die eingeleitete Unterstützungskampagne mit Ihrer ganzen Kraft“; in dem an Yasar Cam geschriebenen Brief werden die in dem Brief an Veli Yilmaz formulierten Punkte wörtlich wiederholt (Anlage 597, 590).

Alpaslan Türkes schreibt in seinem Brief an den Vorsitzenden der Großen Idealisten-Vereinigung, Aydin Sürer, vom 14.1.1977: „Ich gratuliere zu dem Fond, den unsere Freunde in Berlin für Druck und Papier, Bücher und Kalender eingerichtet haben und zu der von Ihnen erfolgreich durchgeführten Kampagne“ (Anlage 599)

Der MHP-Vorsitzende Alpaslan Türkes versieht sein Schreiben an Enver Altayli vom 13.1.1977 mit dem Vermerk: „Erklären Sie den Freunden die Bedeutung der im Ausland durchgeführten Unterstützungskampagne. Die Kampagne wird von uns, unter unserer Kontrolle und mit unserem Wissen durchgeführt. Bitte leiten Sie Aydin Sürer, Talat Akkul, Adnan Sencan, Adil Tekin, Ramazan Öz, Abid Calisir, Sabri Ünlü, Ihsan Zengin, Salim Istif, Mehmet Dinc, Ali Ihsan Öztürk, Turgut Varangül, Ibrahim Kara, Isa Eligir und allen Kollegen, deren Namen hier nicht erwähnt werden, die in Bezug auf die Kampagne erfolgreiche Arbeit geleistet haben, meinen Dank weiter. Ich bitte, daß die erforderlichen Arbeiten durchgeführt und diese Punkte unseren Freunden bekanntgemacht werden...“ (Anlage 600).

In einem anderen Schreiben, das am 22.7.1976 von Alpaslan Türkes an Enver Altayli geschrieben wurde, wird ausgeführt: „Entwickeln Sie Ihre materielle und moralische Hilfe und Unterstützung weiter. Stehen sie bei der Durchführung dieser Ihrer Aufgaben untereinander im Wettstreit. Ich erwarte in dieser Beziehung von meinen Freunden, daß sie in Richtung der Anweisungen, die ich ihnen gegeben habe, das Notwendige unternehmen. Gestalten Sie insbesondere Ihre bis heute nicht mangelnde materielle Unterstützung noch planmäßiger. Mit je höherem Etat wir in die bevorstehenden Wahlen einsteigen können, desto leichter können wir das gewünschte Ergebnis erreichen.“ (Anlage 601)

Alpaslan Türkes schreibt in einem weiteren am 22.7.1976 datierten und an Enver Altayli gerichteten Brief: „Ich weiß, daß Ihre Tätigkeit Ihre gesamte Zeit in Anspruch nimmt und Ihnen keine Möglichkeit läßt, in einem anderen Beruf Ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Wichtig ist die Fortsetzung Ihrer Aktivitäten, die für unsere Sache

sehr nützlich sind, ohne daß Sie von materieller Not aufgegeben werden. Deshalb können Sie für Ihren Lebensunterhalt monatlich bis zu 2000 Mark von meinem Privatkonto bei der BfG in Köln abheben.“ (Anlage 505).

Halil Tireli: Wie bereits in vorangegangenen Teilen des Berichts erwähnt wurde, übergab der Vorsitzende des geschäftsführenden Vorstandes der MHP in Süddeutschland, Halil Tireli, am 6. November 1971 dem Vorsitzenden der MHP, Alpaslan Türkes, 350 DM (Anlage 514). Ferner schrieb die betreffende Person in einem Brief vom 1.9.1972 an den Hauptkassierer der MHP, Mehmet Dogan: „Als ich die Aufgabe des Vorsitzenden der MHP-Deutschlandorganisation übergab, hatten wir 299,28 DM Bargeld zur Verfügung. Dieses Geld wurde durch die Löschung des Kontos der Organisation bei der Volksbank Reutlingen über die gleiche Bank an die Anschrift (Mehmet Dogan, MHP-Hauptkassierer, Bahcelievler 3. Cadde Nr. 47, Ankara, Filiale der Ziraat Bankasi Kizilay/Ankara/Türkei) überwiesen und dafür ein Beleg und eine Quittung erhalten, aus der hervorgeht, daß ich die Überweisungsgebühr gezahlt habe. Aufgrund Ihres zweiten Briefes wurde heute die erwähnte Bank aufgesucht, die Angelegenheit überprüft. Auch dort war man sehr erstaunt und gab den Bescheid, daß sie den Beleg und die Quittung von mir fotokopieren und Ermittlungen anstellen.“ Auf diese Weise offenbart er seine finanzielle Beziehung zur MHP (Anlage 602).

Necati Uygur: Necati Uygur, von dem ermittelt worden ist, daß er nach Halil Tireli der Vorsitzende des geschäftsführenden Vorstandes der MHP in Süddeutschland ist, ruft in einem Aufruf vom Februar 1973, der die Überschrift trägt: „Werte Idealistische Gesinnungsfreunde, Parteibrüder...“, seine Gesinnungsfreunde zu der Kampagne auf, monatlich 10,— DM einzuzahlen und wünscht, daß diese Gelder bei der Hauptkassiererin Hatice Oraltay auf das Konto bei der Münchener Dresdner Bank, Konto-Nr. 476/80-87683526 eingezahlt werden. Im Zusammenhang mit dem betreffenden Konto berichtet Necati Uygur in dem Brief an den MHP-Hauptkassierer Mehmet Dogan vom 12.4.1973: „Es wurde unserer Hauptkassiererinnen Frau Hatice Oraltay Bescheid gegeben, daß diese auf diesem Konto zusammenkommenden Gelder, immer wenn sie 500 DM übersteigen, zu Ihrer Verfügung überwiesen werden.“



Türkes in Hitlerpose: Im Hintergrund Necati Uygur

Es fällt auf, das Necati Uygur 1978 während seines Schriftverkehrs und seiner Beziehungen mit Türkes, Vorsitzender der Idealistengemeinschaften und Idealistischen Organisationen in Europa war (Anlage 606).

„Religiöse Abgaben für Graue Wölfe“

Wiederum drückt Necati Uygur in dem an Alpaslan Türkes gerichteten Brief vom 9.6.1978 aus, „daß die Idealistengemeinschaften und -vereinigungen beabsichtigen, für den kommenden Ramadan und das Opferfest die Landsleute aufzurufen, Fitre und Zekat (eine Art religiöser Abgabe — d. Red.) an eine in der Türkei gegründete Stiftung zu überweisen“ und betont, „daß es sehr wichtig sei, an Ramadan fünf bis zehn Idealisten, die entweder Religionslehrer oder Priester in den Koranschulen sind, nach Deutschland und jeweils einen nach Holland, Belgien, Österreich und Frankreich zu entsenden“ (Anlage 604).

Im Zusammenhang mit den Religionsbeauftragten, die nach Deutschland entsandt werden sollen, wird aus den handschriftlichen Vermerken von Türkes, die am 26.7.1978 und 2.8.1978 in seinem DIE (Statistisches Amt für Türkei — d. Red.) -Kalender für 1976 eingetragen wurden, ersichtlich, daß er Lokman Abooglu für die Reisevisen der Religionsleute und Beauftragten insgesamt 50000 Lira gab (Anlage 205). Wiederum wird in dem Schreiben von Necati Uygur vom 26.6.1978 (Anlage 605) festgestellt, daß dem Vorsitzenden der MHP-Jugendorganisation Mehmet Ekici am 18.5.1978 für die Reisekosten und Devisen-Ausgaben der Sänger, die ihr Programm in Deutschland (vor allem bei Kulturveranstaltungen der Türk-Föderation — d.Red.) ohne Schwierigkeiten und mit Erfolg weiterhin durchführen, von Türkes 50000 Lira gegeben wurden (Anlage 205).

„Finanzielle Beziehungen der MHP-Funktionäre in der BRD

Enver Altayli: In einem Schreiben mit dem Briefkopf der Hauptinspektion der Partei der Nationalistischen Bewegung, mit dem 28.1.1976 datiert und von Enver Altayli persönlich niedergeschrieben, steht: „Mit der Unterstützung von Yilmaz Asöcal habe ich für 2000 DM einen Wagen für unser Zentrum in Köln gekauft ... Ich hatte bereits geschrieben, daß ich ein Bankkonto eröffnen ließ, auf das die Mitgliedsbeiträge eingezahlt werden sollen. Das ist ein Giro-Konto. Somit wird es möglich sein, im Zusammenhang mit diesem Konto Schecks auszustellen. Das Konto ist wie unten angeführt: BfG (Bank für Gemeinwirtschaft)(Sobald etwas Geld zusammenkommt, werde ich ein Scheckheft erhalten.)

Alpaslan Türkes, Konot-Nr. 10243246, BLZ 37010111, 5 Köln 50“

Aus dem Brief von E. Altayli an Türkes vom 20.4.1976: „... Zu Spenden und Mitgliedsbeiträgen: Ich schrieb Ihnen vor einiger Zeit, daß etwa 15000 DM bis Ende April bei der Bank eintreffen würden. Kamil hatte versprochen, 1000—2000 DM zu schicken... Er hat es trotzdem nicht getan. Ich werde Ihnen in den nächsten Tagen eine präzise Abrechnung zusenden, nur, ich kann Ihnen jetzt schon sagen, daß sich zur Zeit auf der Bank 13000—15000 DM befinden.“ (Anlage 500)

Idealisten-Kongresse in Frankreich und Österreich

Enver Altayli schreibt am 9.2.1976 über die Gelder, die er in Frankreich besorgen würde: „...Wir haben aktive Kreisvertretungen, die gebunden an den Bezirksvorstand in Köln arbeiten. Ich leite jede Woche einige Versamm-



lungen. Mit Gottes Willen werden wir infolge dieser Aktivitäten ein konkretes Ergebnis erzielen; dies wären ja die zu sammelnden Beträge.“ (Anlage 607). Enver Altayli erwähnt in seinem Brief vom 1.6.1976, in dem „Mein geehrter Oberst“ angesprochen wird: „... Im Herbst werde ich den Idealtistenkongress Frankreich zur Versammlung einberufen. Ich werde mich darum bemühen, daß sich die Idealisten in Frankreich an der materiellen Ausstattung beteiligen. Vor etwa 20 Tagen besuchte ich unsere Freunde in Wien. Mit Gottes Segen werden wir in ein paar Monaten auch den 'Idealtistenkongress Österreich' einberufen. Ich werde dafür sorgen, daß sich auch dortige Freunde der Unterstützung anschließen. In Berlin veranstalteten wir einen hervorragenden Abend mit Beteiligung von 1000 Landsleuten. Bis heute schickten unsere Freunde in Berlin in den letzten drei Monaten 1000 DM. Ibrahim Kar, der sich zur Zeit in Ulm befindet, war sehr erfolgreich und sammelte mit Hilfe von Inci Kütük 1500 DM.“

Enver Altayli schreibt in seinem Brief an Türkeş vom 24.6.1976, daß auf dem Konto der Bank in Köln 20000 DM eingetroffen wären, daß bis Ende des Monats mit weiteren 5000 DM zu rechnen sei, daß es sein Ziel wäre, bis Ende September 40000 DM zu erreichen und daß er ab Oktober mit der Spendenkampagne beginnen würde, von der er Alpaslan Türkeş schon mal berichtet habe und die aus einer einmaligen finanziellen Opferbereitschaft unter den idealistischen Gruppen bestehen würde (Anlage 587). (...)

„70.000 von 175.000 DM Türkeş persönlich ausgehändigt“

Lokman Kundakci:
(...)

Lokman Kundakci sagte bei der Vernehmung durch die Militär-Anwaltschaft am 8.3.1981 aus, daß er 70000 DM als einen Teil der 175597 DM, die von den führenden Mitgliedern der Idealistischen türkischen Vereinigungen in Europa auf das im Namen von Ahmet Er eröffnete Konto mit der Nummer 1303/30 eingezahlt worden waren, dem Vorsitzenden der MHP, Alpaslan Türkeş, übergeben hätte (Anlage 517). Diese Aussage wird durch das zwischen Lokman Kundakci und Serdar Celebi aufgesetzte Übergabeprotokoll bestätigt, das auch die Kontenlage der Föderation aufführt (Anlage 518).

In seiner oben erwähnten Vernehmung erklärte Lokman Kundakci, daß die Übergabe im März 1979 stattfand, daß er über die Kontrolle des auf den Namen von Ahmet Er eröffneten Kontos verfügte und daß, als er die 70000 DM übergab, Alpaslan Türkeş befahl, dieses Konto zu löschen und unter seinem Namen den Restbestand zu führen.

„... Übergabe an Serdar Celebi, Vorsitzender der Türk-Föderation“

In der gleichen Aussage führte Lokman Kundakci aus, daß er dieses Konto gelöscht und den Kontobestand von über 20000 DM erneut auf das Konto von Alpaslan Türkeş bei der Bank eingezahlt habe. Nach der Wahl Serdar Celebi's zum Vorsitzenden der Föderation habe er 20574 DM abgehoben, die sich im Besitz von Alpaslan Türkeş befanden und von Ahmet Er übergeben worden waren,

und diese an Serdar Celebi übergeben, womit das Konto von Türkeş gelöscht worden sei.



Parteichef Türkeş genoß die Verehrung durch seine Anhänger.

Ex-Vorsitzender der „Grauen Wölfe“ packt aus:

Der ehemalige Vorsitzende der Türk-Föderation, Lokman Kundakci, informierte in seiner Vernehmung am 3. März 1981 ausführlich über die finanzielle Organisation im Ausland:

„... Nach Eintritt dieser Unstimmigkeiten begann die Föderation mit der Kampagne zur Geldsammlung bei den Türken in Deutschland und fing in diesem Zusammenhang an, in Deutschland Fikre und Zekat zu sammeln. Man bemühte sich, den Betrag dieser Gelder mit dem Ziel der finanziellen Unterstützung der Idealisten in den Gefängnissen der Türkei zu erhöhen, da die Idealisten, insbesondere in den türkischen Gefängnissen, unter schlechten Bedingungen lebten. Ein Teil dieser Gelder wurde in den Vereinigungen gesammelt und ein Teil davon der Föderation zugeschickt.

In der Zeit, in der ich als Vorsitzender der Föderation fungierte, kam Türkeş zwei Mal nach Deutschland und die gesammelten Gelder wurden ihm persönlich übergeben. Wie Enver Altayli mir gesagt hat, soll Türkeş diese Gelder auf sein Konto in München eingezahlt haben. Als Türkeş im Mai nach Deutschland kam, wurde in Ulm eine Veranstaltung durchgeführt, an der etwa 4000 Idealisten teilnahmen. Der Eintritt für diese Veranstaltung betrug zehn Mark. Die Einnahmen wurden von der Kassiererin der Föderation, Inci Kütük — damit keine Mißverständnisse entstehen, sie wurde erst später Kassiererin — im Anschluß an diese Veranstaltung an Türkeş übergeben. Während seines Besuches im Mai in Deutschland hatte Türkeş jeweils eine vorgedruckte Bankvollmacht hinterlegt, damit die später zu sammelnden Gelder auf sein

Konto eingezahlt werden. Ich glaube, mit dieser Vollmacht konnte bei der Bank sowohl Geld eingezahlt wie auch abgehoben werden. Jedoch wurden die in diesem Jahr bis zum 20. März gesammelten Gelder, ohne daß es erforderlich war, sie bei der Bank einzuzahlen, Türkes wiederum persönlich übergeben, da er selbst nach Deutschland kam, jedoch diesmal von mir.

Soweit ich mich entsinnen kann, hatte ich ihm etwa 70000 DM übergeben. Ich und sehr viele Freunde wollten, daß diese Gelder in die Türkei transferiert werden. Das wollte Türkes aber nicht. Aus diesem Grunde fing ich an, mir auch in dieser Beziehung, Sorgen zu machen. Soweit ich von Enver Altayli erfahren habe, sollen die Gelder, die die Föderation gesammelt hat, auf das von Enver Altayli kontrollierte Konto in Köln eingezahlt worden sein. Natürlich, nachdem die Föderation unter Obhut von Enver Altayli legal gegründet wurde, wurden für die Föderation unter verschiedenen Namen Konten eröffnet. Diese Konten befanden sich unter meiner Kontrolle; aber auch der Kassierer der Föderation übte Kontrolle aus. Im Namen der Föderation waren drei Konten eröffnet worden. Bei einem gingen die Beiträge, bei dem anderen die Spenden und bei dem dritten die Gelder aus den Geschäftstätigkeiten der Föderation ein.

Zeitungsbüro als Zentrale für Devisenhandel

Die Föderation kaufte Kassetten, ließ sie überspielen und verkaufte sie an Landsleute. Dadurch erzielten wir Profite. Eine Person, deren Namen ich nicht genau in Erinnerung habe, die uns als Ahmet Yildirim genannt wurde, schickte Bücher aus der Türkei. An den Vornamen Ahmet erinnere ich mich nicht genau, aber sein Familienname war Yildirim. Er war einer aus den Parteikreisen. Auch diese Bücher verkauften wir dort den Arbeitern mit Gewinn. Wir verkauften auch die Abzeichen, die die Partei uns schickte, an die Arbeiter. Auch diese Gelder, die wir aus unseren Geschäftstätigkeiten erzielten, wurden auf das Konto der Föderation eingezahlt. Später wurde ein Raum der Föderation als Büro für die Zeitung Hergün zur Verfügung gestellt. Die Zeitung Hergün beschaffte insbesondere den Geschäftsleuten in der Türkei, die Devisen brauchten, Devisen durch Arbeiter in Deutschland und vermittelte, daß den Arbeitern dafür türkisches Geld ausgezahlt wurde. Jedoch hatte dieser Devisenhandel nach März 1979 begonnen. Nachdem ich im März 1979 zurückgekehrt war, war ich oft nach Deutschland gereist und bei diesen Reisen hatte ich von dieser Tätigkeit der Zeitung Hergün erfahren. In diesem Zusammenhang übte Berker Inanoglu eine Vermittlerfunktion aus.

„Eine Million aus Grundstücksverkauf“

(...) Soviel ich weiß, bekam Enver Altayli durch Grundstücksverkauf ca. eine Million Mark zusammen (...) Ferner abonnierten mehr als 1000 Vereinigungsmitglieder die Zeitung Hergün. Die Abonnementkosten der Zeitung Hergün betragen 375 Mark. Soviel ich weiß waren um die 500000 DM Abonnementgelder eingenommen worden. Und diese Gelder befanden sich auf dem Konto, das unter der Kontrolle von E. Altayli stand. Wieviel davon Herrn Türkes übertragen wurde, kann ich nicht sagen. ...“ (Anlage 178)



Serdar Celebi: Amtierender Vorsitzender der Türk-Föderation — in der Türkei steckbrieflich gesucht.

Kontakte zu US-Faschisten

8.7. Als „Money Order“ bezeichnete Geldanweisungen von Walter Jacob Pfersich jr. an den MHP-Vorsitzenden Alpaslan Türkes:

Bei den Durchsuchungen im Arbeitszimmer Alpaslan Türkes' in der Zentralstelle der MHP wurden dreizehn als „Amerikan Express Money Order“ bezeichnete Geldanweisungsbelege entdeckt.

Es wird durch die Angaben sowohl auf den Belegen, als auch auf den Umschlägen ersichtlich, daß diese Belege von Walter Jacob Pfersich jr. übersandt worden sind. Auf den Umschlägen, die von der oben genannten Person abgeschickt wurden, stand als Adresse:

NATIONAL ACTION PARTY
COL. ALPASLAN TÜRKESH
MHP GENEL MERZEZI
BAHCELIEVLER 3.CAD.
No. 43
ANKARA
TURKEY
AKIX

Als Funktionsbezeichnung wird auf der Visitenkarte, die auf dem Arbeitstisch von Alpaslan Türkes gefunden wurde, angegeben: Partito Nazionale Fascisti Partito Nazionale Falalango Walter Jacob Pfersich jr., Head of the Axio Double State of Italy and Spain, United ...catholic Coalition (Anlage 628)

Es wurde beim Außenministerium nachgefragt, ob eine solche Person existiert. Und nach der eingeleiteten Ermittlung des genannten Ministeriums wurde festgestellt, daß diese Person derzeit in „492 Poot Riggin ot. Montaron Park California“ wohnhaft ist (Anlage 629).

Bekannt gewordene Funktionäre faschistischer Organisationen in der Bundesrepublik (Stand Ende '78):

Europäische Föderation der demokratisch-idealistischen
Türken-Vereine. Stand: Sommer 1978

Name des Vereins	Vorsitzender
Hamburg Türk Ocağı	Rifat Yıldız
Hannover Ulkü Ocağı	Hüseyin Topçu
Heilbronn Türk Ocağı	Necati Özen
Hamm Türk Kültür Ocağı	Mustafa Malbeliği
Hattingen Türk Ocağı	Ahmet Akdeniz
Ingolstadt Türk Ocağı	Cumali Özbek
Işny Türk İşçi Cemiyeti	Rasim Aslan
Kiel Türk Ocağı	Nehmet Ülgen
Köln Türk Ocağı	Yaşar Çam
Kassel Ulkü Ocağı	Muharrem Cansoy
Kornwestheim Milli Türk Kültür Cemiyeti	Mustafa Çalıışkan
Kempten Türk Kültür Ocağı	Fuat Koçak
Mannheim Türk Kültür Merkezi	Selahattin Boşnak
Werten Türk Ocağı	Emin Tunç
Münch Ulkü Ocağı	Mustafa Bilavcı
Mönchengladbach Türk Kültür Cemiyeti	Ezubekir Uçar
Mühlacker Türk Milli Kültür Cemiyeti	Rıza Şamdanoglu
Neuss Türk Ulküleri Kültür Derneği	Ersin Yalın
Nürnberg Türk Ocağı	I. Nazım Çağlar
Oberhausen Türk İşçi Cemiyeti	Şahmeran Çalıışkan
Obertenfeld Milli Türk Cemiyeti	Necdet Gürbüz
Remscheid Türk Ocağı	Galip Şişman
Radheim Türk Kültür Cemiyeti	Dr. Erdoğan Karşlıoğlu
Regensburg Türk İslam Cemiyeti	Mustafa Naldeliği
Reutlingen Türk Ocağı	Fethi Uğur
Remscheid Türk İslam Cemiyeti	Ibrahim Karahmetoğlu
Stuttgart Milli Türk Kültür Cemiyeti	İrfan Balekoğlu
Aachen Türk Ocağı	Mustafa Yanan
Aachen Türk Öğrenci Derneği	Nezhat Giritli
Bingen Türk İslam Kültür Derneği	Yunus Boğlukkaya
Bochum Türk Ulkü Ocağı	Sevket Şişmanoğlu
Brühl Türk Kültür Merkezi	Rafet Çelik
Berlin Türk Ocağı	

Mitgliedvereine der "Türk-Föderation"

- 2 -

Berlin Büyük Ulkü Derneği	İlhan Hançer
Berlin Türk Öğrenci-Gençlik Derneği	Fikret Şahin
Darmstadt Türk İslam Kültür Cemiyeti	Selahattin Saygı
Elsden (Belçika) Türk Kültür Derneği	Recep Yakan
Brambauer Türk Kültür Ocağı	Ömer Sen
Castrop-Rauxel Türk Kültür Ocağı	Lütfü Öztürk
Darmstadt Türk İslam Kültür Cemiyeti	Ramazan Öz
Dinslaken Türk Ulkü Ocağı	Nizamettin Aras
Düsseldorf Ulkü Ocağı	Osman Yüksel
Dillingen Türk İşçi Yardımlaşma Derneği	Ali Eken
Duisburg Türk Ulkü Ocağı	Rıza Karasau
Duisburg Türk Ocağı	İhsan Aydoğdu
Esslingen Türk İşçi Derneği	Feridun Bilyaz
Essen Türk Kültür Derneği	Selim Sefer İstif
Frankfurt Türk Kültür Cemiyeti	Ferhat Kaya
Fürth Türk Ocağı	
Germesheim Türk Kültür Ocağı	İlhan Alın
Gelsenkirchen Türk-Kültür Ocağı	Mehmet Dinç
Sindelfingen Türk İşçi Cemiyeti	
Stuttgart Türk Çocuklarını Koruma ve Yardımlaşma Cemiyeti	Turgut Varangül
Sigmaringen Milli Türk Kültür Cemiyeti	Mustafa Davulcu
Ulm Türk İşçi Birleşme ve Dayanışma Derneği	
Velbert Türk İslam Kültür Merkezi	İnci Kütük
Weidlingen Milli Türk Kültür Cemiyeti	M. Yıldırım Katipoğlu
Wipperfürth Türk İslam Kültür Ocağı	İmdat Altın
Wien Türk Kültür Derneği	Haluk Tekin

Berlin:

Osman Nuri KURT, Rafet ÇELİK, K. Ertuğrul ÇELİK,
Y. Kemal GENÇER, Fevzi BALKAN, I. Necmi AKMAN,
Mikdat YILMAZ, Bedi AKSOY, S. ATASELİM, Bahtiyar
KURBAHTI, Kadir TOY, Hayati İNCEİSMAIL, Mustafa KENAN,
Rıdvan HANOĞLU, Satılmış KURTULUŞ, Kadir TÜRKMEN,
Hedi BARDAR, Mehmet YILDIZ, Aziz KAYA, Aydın SÜRER,
Selahattin LULBEÇİ, Vahab KORKMAZ, Abdullah TURKDONMEZ,
Yakup MEMİŞ.

München:

Hatice ORALTAY, M. Kemal YILDIRAY

Kempten:

Necati UYGUR (von den eigenen Leuten umgebracht)

Reutlingen:

Halil TIRELİ (von den eigenen Leuten umgebracht)

Sindelfingen:

Muhittin GÜNEY

Heilbronn:

Necati ÖZEN, Yaşar ÖGÜN, Ali KIZILTEPE

Ingolstadt:

Saadettin UZUNER

Köln:

Enver ALTAYLI, Ali YILMAZ, Fahri ÖZCAN, Necdet AKALIN,
Yılmaz ASOÇAL

Stuttgart:

Kemal SARIKAYA, Necati ÖZEN

Nürnberg:

Fehmi İPEK, Cihat TURKOĞLU, Yaşar BERBEROĞLU, Engin TÜRKMEN,
Mustafa KIR, S. Kaya KURTOĞLU, Mustafa ÇELİK, Oğuz DURMAZ,
Ziya AYIILDI

Rüthen:

Faruk AKÇA

Frankfurt:

Recep BİRİCİK, Oktay BAŞARAN, Mehmet AYGÜN, Ahmet ZENGİN,
Mehmet PEKER, Süleyman ZENGİN, Şükrü SARMISAK, Ahmet
TEKİN, Köksal DUMAN, Ahmet SEYİT
(Treffpunkt: Seehofstr. 48-50; diese Personen sind
gleichzeitig Mitglieder des "Vereins für den Bau der
Fatih-Moschee (Fatih Cami Yapıtirma Derneği)").

Rüsselsheim:

Ağah MUFLU, Ziya GÜNEY, Yakup DEDE, Dursun KARABULUT

Mannheim - Ludwigshafen - Heidelberg:

Kamil TANRIKULU, Tuncer KÜREKSİZ, Sıtkı BAŞOL, Ömer
BARTIR, Yusuf Kemal İSMİLOĞLU, Yusuf TANRIKULU,
Abdullah DÖNER, Nurettin SARIYILDIZ, Ufuk AKIN,
Bekir ŞENOL, Mehmet YILMAZ, Ömer DEMİRAY, Ömer SAKOĞLU,
Ali ATGÜN.

Memmingen:

Hasan BOZKURT

● **Informationen
aus erster Hand**

● **Zur Situation in der
Türkei**

● **über ausländische
Arbeiter
in der Bundesrepublik**



TÜRKEI INFORMATIONEN

berichten regelmäßig

●
über die demokratische
Bewegung in der Türkei

●
über die Lage der ausländischen
Arbeiter in der Bundesrepublik

●
über die Bildungssituation
ausländischer Kinder und
Jugendlicher

●
über die Aktivitäten der
"Grauen Wölfe" und anderer
türkischer Rechtsextremisten
in der Bundesrepublik.

- Ich bestelle die bereits erschienenen Hefte
(zutreffendes ankreuzen).
- Ich abonniere "Türkei-Informationen" für mindestens
ein Jahr ab.....
- Falls nötig, kann ich diese Erklärung innerhalb einer
Woche widerrufen.

Einzelpreis (ca. 32 Seiten) 3,-DM zuzüglich Porto;
Jahresabonnement 36,-DM incl. Porto.

Name/Institution/Firma:

Straße/Platz und Haus Nr.

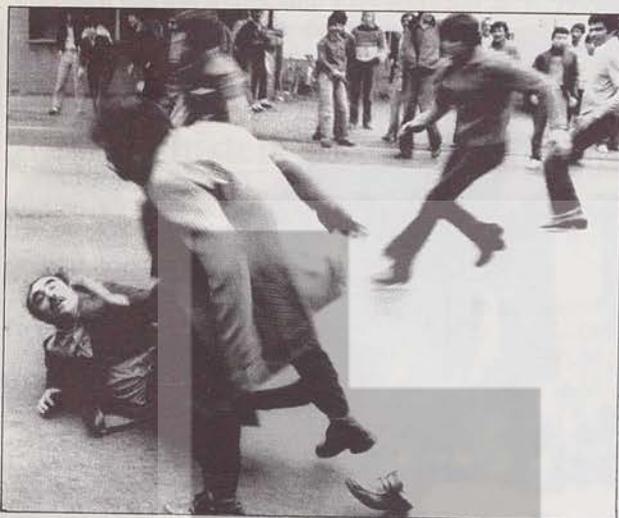
PLZ/ Ort

Datum/Unterschrift

Bitte ausfüllen und einsenden an: "Türkei-Informationen"
Lichtstr. 31, 4000 Düsseldorf 1

**TÜRKEI
INFORMATIONEN**

Aktivitäten der „Grauen Wölfe“ in der Bundesrepublik



„Graue Wölfe“ in Bielefeld: Gewalt auf offener Straße

Seit Türkes-Besuch: Eskalation von Gewalt

Nach der Ermordung von Neset Danis in Hamburg und einer Reihe weiterer Gewalttaten, über die in der Presse schon berichtet worden ist, kamen seit dem Türkes-Besuch folgende hinzu:

Unmittelbar nach der Machtdemonstration der „Grauen Wölfe“ in der Westfalenhalle im Oktober 1979, verfolgten drei Autos mit „Grauen Wölfen“ einen Bus, mit dem eine Gruppe von Türken zu der Gegendemonstration der FIDEF gekommen waren. In einer Tankstelle konnte der Busfahrer die Polizei verständigen, so daß die Autos wieder wegfuhr. Bevor sie gingen, drohten sie den Businsassen: „Auch euer Ecevit kann euch nicht mehr vor uns retten. Uns schützt die deutsche Polizei! Wir werden euch ausrotten!“

Am Abend der Westfalenhalle-Demonstration terrorisierten die „Grauen Wölfe“ in Duisburg ihre Landsleute in einem Cafe, als diese den Besuch von Türkes zu kritisieren wagten. Es kam zu einem Handgemenge ohne ernsthaftige Folgen, weil das Zahlenverhältnis zugunsten der demokratischen Arbeiter aus der Türkei war.

In einem Aufenthaltsraum der Fa. Hoesch, Dortmund, griff ein „Grauer Wolf“ einen türkischen Kollegen mit einer Flasche an, weil er mit seinen Beschimpfungen über die Teilnehmer einer Gegen-Türkes-Demonstration nicht einverstanden war. Es kam zu keinen ernsthaften Verletzungen.

Beschimpfen, schlagen, erstechen

In Herne wurde ein Türke, der auch als Folklore-Sänger bekannt ist, von den „Grauen Wölfen“ angegriffen, als er die Zusammenarbeit mit ihnen ablehnte. Er konnte durch Flucht aus dem Haus, in dem er festgehalten wurde, dem Tod entkommen.

In Hamburg wurde ein türkischer Kollege, der am Bahnhof die Zeitung „Cumhuriyet“ kaufte, von „Grauen Wölfen“ umzingelt. Nach einem Verhör, warum er nicht die nationale „Tercüman“ liest, wurde er von mehreren „Grauen Wölfen“ verprügelt und schwer verletzt.

In Waiblingen wurde ein Türke in einer Gaststätte von den „Grauen Wölfen“ erstochen. Er war schon seit langem von den „Grauen Wölfen“ verfolgt. Die acht Angreifer befinden sich noch auf freiem Fuß.

In Stuttgart griffen zwei Brüder, die einschlägig als „Graue Wölfe“ bekannt sind, ihr Opfer an, nachdem sie ihn zuvor als „Kommunist“ und „Feind des Islams“ beschimpft hatten. Dabei war ihr Opfer der Gründer des dortigen „Islamischen Vereins“, der aber zunehmend unter den Einfluß der MHP geriet und jetzt den Namen „Nationalistischer Türkischer Kulturverein“ trägt. Er hatte aus diesem Grund seine Mitarbeit eingestellt.

In Hilden wurde ein älterer Arbeiter aus der Türkei verprügelt, nachdem man ihn zuvor beschimpft hatte, weil er die Zeitung „Milliyet“ las. „Ihr Kommunisten werdet alle vergast“, „Hitler hat es mit euch richtig gemacht“ waren einige der Äußerungen der Angreifer.

In Duisburg-Huckingen wurden eine Reihe von türkischen Kollegen von den „Grauen Wölfen“ bedroht, falls sie weiterhin die Streikversammlungen der IG Metall und der FIDEF besuchten, könnte ihnen was passieren. Sie deuteten Bombenanschläge auf das Streiklokal an.

In Mannheim schlugen die „Grauen Wölfe“ auf einen ihrer früheren Mitarbeiter ein, weil er nicht mehr mit ihnen arbeiten wollte.

In einer westfälischen Kleinstadt wurde der türkische Sozialbetreuer mit Morddrohungen traktiert, als er die Unterstützung der von der MHP kontrollierten Korankurse ablehnte.

In einer Zeche in der Nähe von Dortmund wurde ein Bergarbeiter aus der Türkei von einem „Grauen Wolf“ unter Druck gesetzt, ihrer Organisation beizutreten. Wenn er das nicht täte, würde er aus Dortmund Freunde holen, die ihn „erledigen“ würden.

Sicherheitsbehörden: Beschämende Zurückhaltung

● Am 23. August, so gab die Aachener Polizei bekannt, wurde in Aachen der 26jährige türkische Arbeiter Kalip Salkan von unbekanntem Tätern mit 27 Messerstichen getötet, nachdem er auf einem Stuhl festgebunden und gefoltert worden war. Bis heute liegen keinerlei Mitteilungen der Polizei über die Mörder des jungen Arbeiters, der der maoistischen türkischen Organisation ATIF nahestand, vor.

● Am 26. 11. wurde in Ulm Necati Uygur, Gründungsmitglied der MHP-Auslandsorganisation, in seinem Export-Import-Geschäft von einem unbekanntem Täter erschossen. Uygur erlag nach zwei Wochen seinen Verletzungen. Dieser Mord — so müssen wir annehmen — lie-

fert offensichtlich den Anlaß, einen generalstabsmäßig durchorganisierten „Rachefeldzug“ der Grauen Wölfe einzuleiten, dessen Auftakt die o. g. Entführung zu sein scheint.

● Am 6. Oktober wurde in Ratingen bei Düsseldorf ein 14-jähriges türkisches Mädchen von zwei Grauen Wölfen so brutal zusammengeschlagen, daß es mit lebensgefährlichen Verletzungen in ein Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Die beiden Schläger — mit dem Emblem der Grauen Wölfe am Jackett — waren zwei Tage zuvor bei dem Mädchen erschienen und hatten sich nach dem Aufenthalt des Schwagers erkundigt, sie wollen mit ihm abrechnen. Er solle zu einem bestimmten Treffpunkt kommen. Daraufhin ging der Schwager zur Polizei, wo er mit der Begründung abgewiesen wurde, es läge keine konkrete Bedrohung vor. Die Täter erschienen zwar nicht am angegebenen Treffpunkt, dafür jedoch erneut bei dem Mädchen. Als dieses keine Auskunft über den Verbleib des Schwagers machen konnte, wurde es mit einer Kette, einem Eisenrohr und mit Tritten in den Unterleib zusammengeschlagen.

Entführung, Verhöre, Drohungen

Am Freitag, dem 19. 12. 80, wurde im Düsseldorfer Raum ein junger türkischer Arbeiter am helllichten Tag auf offener Straße von Grauen Wölfen entführt. Drei Männer zwangen ihn mit Waffengewalt in einen weißen Ford-Granada einzusteigen. Die Entführer brachten ihn zunächst in ein Waldstück und anschließend in eine Garage, die sich unter einem Haus befand, das offensichtlich den perfekt organisierten Faschisten als Unterschlupf diente.

Der Kollege A. E. wurde dort von seinen Entführern — die sich als „Idealisten“ zu erkennen gaben — etwa sieben Stunden festgehalten und „verhört“. Sie schlugen ihm ohne Unterbrechung ins Gesicht, auf den Leib und schlugen ihn mit dem Kopf gegen die Wand.

Nach mehreren Stunden stieß ein „Vorgesetzter“ der Entführer dazu und schlug ebenfalls auf A. E. mit den Worten ein: „Leg schon los und mach den Kindern keinen Ärger!“ Damit A. E. einsehen sollte, daß es keinen Zweck habe, zur Polizei zu gehen, legten die Entführer ihm dutzende von offensichtlich gefälschten Autokennzeichen vor. Danach fuhren die Entführer ihr unter Schockwirkung stehendes Opfer zu seinem Wohnort zurück und warfen es mit den drohenden Worten, daß er „dicht halten müsse, wenn ihm und seinen Familienangehörigen nichts passieren soll“, aus dem Wagen.

Von Fanatikern überfallen

Celalettin Kesim, Arbeiter, Lehrer, IGM-Vertrauensmann, Antifaschist wurde Anfang Januar 1980 von aufgeputschten islamischen Fanatikern und „Grauen Wölfen“ bestialisch erstochen. Zu dieser feigen Bluttat heißt es in der Presseerklärung des Demokratischen Arbeitervereins in West-Berlin:

Am Sonnabend, dem 5. Januar 1980, gegen 10.55 Uhr am Kottbusser Tor, wurde eine Gruppe von Flugblattverteilern, die zu einer Protestkundgebung gegen die in der Türkei geplante Militärherrschaft aufriefen, von etwa 60–70 islamischen Fanatikern, unter ihnen auch mehrerbekannte „Graue Wölfe“, überfallen. Sie warteten versteckt in der nahe liegenden Moschee, bis die Flugblatt-

verteiler den Ort verlassen wollten und beim Überqueren der Straße vor der roten Verkehrsampel standen. Aus dem Hinterhalt fielen sie über die demokratischen Arbeiter und Studenten her. Mit Schlagstöcken, Ketten, Messern und Pistolen bewaffnet, schlugen und stachen sie auf die ca. 30 Flugblattverteiler ein. Von den Flugblattverteiler wurden zehn zum Teil schwer verletzt. Unter ihnen befand sich auch der Lehrer Celalettin Kesim.



Von Faschisten ermordet: Demonstration zum Gedenken an Celalettin Kesim

Da von der Polizei und Feuerwehr nichts zu sehen war, wurde er von seinen Freunden bis zur Kottbusser Brücke getragen, wo er bewusstlos und schwer blutend auf einen Krankenwagen warten mußte. Die inzwischen angerufene Polizei kam viel zu spät. Bis der Krankenwagen endlich kam, vergingen ca. 15 Minuten. Die Polizei war dabei und sah tatenlos zu. Im Urban Krankenhaus konnte nur noch der Tod Celalettin Kesims festgestellt werden.

War das ein Zufall? Oder war das eine unüberlegte Handlung von einigen Fanatikern?... Wohl kaum! Das war vielmehr der bisherige Höhepunkt der organisierten Eskalation durch türkische Faschisten. Die West-Berliner Demokraten aus der Türkei sahen sich seit langem dem faschistischen Terror durch diese Banden gegenüber, genauso wie ihre Kollegen im Ruhrgebiet, in Frankfurt, Köln und München. Hierzu heißt es in der oben zitierten Presseerklärung:

Das die verschärften und aggressiven Angriffe der reaktionären, faschistischen Kräfte in West-Berlin Menschenleben kosten würden, war vorauszusehen.

Die „Grauen Wölfe“ versuchten am 23. November 1979 die Verkäufer der Zeitung „Kurtulus“ am Kottbusser Damm anzugreifen. Mit Messern und Schlagstöcken bewaffnet und maskiert, drohten sie „Tod den Kommunisten — die Grauen Wölfe kommen“. Dasselbe passierte am nächsten Tag am Leopoldplatz.

Die Veranstaltungsreihe der Kreuzberger Jugendfreizeit-
heime vom 12. bis 16.11.1979 „Jugend gegen Rechts“
wurde von „Grauen Wölfen“ mehrmals überfallen. Am
16.11.79 zogen ca. 20 bis 30 „Graue Wölfe“ zum JFH
Blücherstraße, schlugen dort einen Mitarbeiter zusammen
und zertrümmerten das Haus und verwüsteten anschlie-
ßend ein Jugendtanzlokal in der Oranienstraße. Zu diesen
Vorfällen gab das Bezirksamt Kreuzberg am 20.11.79 eine
Erklärung ab und forderte das Verbot der „Grauen Wöl-
fe“.

Behörden untätig: Ermutigung für Faschisten

Und die Verantwortlichen! Tragen sie etwa keine Verant-
wortung? Hierzu aus der Erklärung der IG-Metall-Berlin
vom 7.1.1980:

**Einschätzungen der zuständigen Behörden — insbesonde-
re die jüngsten Äußerungen aus dem Bereich des Berliner
Verfassungsschutzes — gehen nach Meinung der IG-Me-
tall nicht erst seit dem Mord an unserem Kollegen an den
unbestreitbaren Realitäten vorbei. Sie könnten eher dazu
beitragen, die türkischen faschistischen Organisationen
zu neuen Taten zu ermutigen und die bestehende Gefahr
zu vergrößern.**

Und der DGB-Berlin:

**Der DGB-Berlin fordert den Innensenator Ulrich noch-
mals auf, endlich die Schritte zu ergreifen, die es faschisti-
schen Organisationen — ganz egal welcher Nationalität
— unmöglich machen, ihr Unwesen zu treiben. Wären die
Hinweise auf faschistische Umtriebe im Bereich der türki-
schen Mitbürger unserer Stadt früher ernst genommen
worden, wäre der Mord an Celalettin Kesim möglicher-
weise nicht erfolgt.'**

MHP-Senator bei Heroin schmuggel ertappt

Wie auch verantwortliche Beamte im Bundeskriminalamt
zugeben, sind die rechtsextremen Türken im Heroinhan-
del aktiv. Bereits 1972 wurde der MHP-Senator Kudret
Bayhan an der französischen Grenze mit 140 Kilogramm
Heroin verhaftet und zu 13 Jahren verurteilt. Er sitzt im-
mer noch im Gefängnis.

Der nach Aussagen der Polizei wichtigste Heroinhändler
in West-Berlin, der türkische Nachtclubbesitzer Ismail
Cakir, hat jahrelang die MHP Organisationen mit Hun-
dertausenenden von DM-„Spenden“ unterstützt.

Verbindungen zu Waffenschmugglern

Vor dem Militärgericht in Ankara wurde ein Verfahren
gegen die arabischen Terroristen, die im Sommer 1979 die
ägyptische Botschaft überfallen und mehrere Menschen
ermordet hatten, geführt. Als ihr Komplize stand der
MHP-Anhänger F. Erden, ein bekannter
Waffenschmuggler unter Anklage. Sogar ein Rechtsan-
walt war MHP-Mitglied. Diese Beispiele sind nur einige
aus der langen Liste der bekannt gewordenen Fälle.

Anfang Dezember sickerte aus den Kreisen des Innen-
ministeriums um den Innenminister des Landes
Rheinland-Pfalz durch, daß „gesicherte Erkenntnisse“
darüber vorlägen, daß die Grauen Wölfe“ auf Gebieten

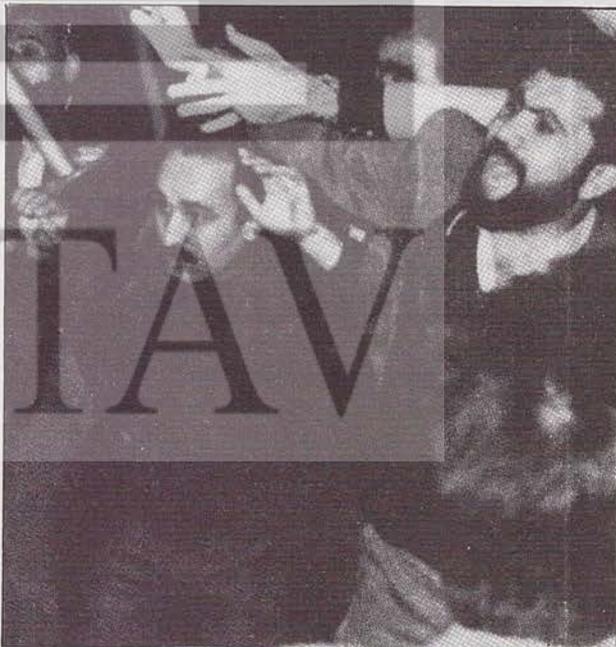
der Schwäbischen Alb guerillamäßige Ausbildung betrie-
ben. Von „regelrechten Schießübungen“ auf bestimmten
Ausbildungsplätzen war dabei die Rede. Am 11. Dezem-
ber berichtete die „Stuttgarter Zeitung“ unter Bezugnah-
me auf „eingeweihte Kreise“, daß „die MHP ihre Aktio-
nen nach dem Putsch der türkischen Generäle nicht etwa
eingestellt, sondern sogar noch verstärkt“ habe. Die Zei-
tung berichtet auch ausführlich über die Aussagen eines
führenden MHP-Funktionärs, der freimütig zugab, daß
z. B. die geheime Terrorereinheit ETKO unter dem Patro-
nat der MHP-Vereine in der Bundesrepublik ihre Rekrui-
ten ausbildet.

Guerilla-Übungen in der Schwäbischen Alb

Mit lauten Dementis streiten die Türk-Föderation-Führer
zwar jede Verbindung zur ETKO („Befreiungsarmee der
gefangengehaltenen Türken“; „befreit werden“ sollen
vor allem die in der Sowjet-Union und in den Balkanlän-
dern lebenden Menschen türkischer Herkunft). Doch
auch die Stuttgarter Zeitung kann nicht umhin zu berich-
ten, daß „die ETKO zumindest eine Nebenorganisation
der MHP ist“. Die ETKO-Truppe in der Bundesrepublik
soll aus „16 bis 18 Mann“ bestehen und zu anderen ge-
flüchteten Terroristen keinerlei Kontakte unterhalten, da-
mit sie im Ernstfall nicht erfaßt werden können.

Korankurse — auch hier mischen Faschisten kräftig mit

Im Gegensatz zur Türkei, wo neben einer Vielzahl von il-
legalen Koran-Kursen auch „offizielle“ Koran-Kurse von
ausgebildeten Kräften unter der Aufsicht des nationalen
Erziehungsamtes abgehalten werden, stehen alle Koran-
Kurse in der Bundesrepublik fest in der Hand der rechts-
extremistischen, politisch motivierten islamischen Grup-
pen. In der Regel sind ihnen Karate-Kurse angeschlossen.



Auseinandersetzungen zwischen Rechtsextremisten: Süleymanisten be-
kämpfen MSP-Anhänger

Sie bieten ein extrem günstiges Rekrutierungsfeld für die
„Grauen Wölfe“, die in mehreren Koran-Schulen den
Vorstand beherrschen.

1. „Nurdschuluk-Bewegung“ (Medrese-i Nuriye), Köln, Rolandstraße 88:

Sie verfügt über etwa 30 Lokale und Häuser, die sich in der Regel „Medrese“ (religiöse Lehrhäuser) bezeichnen. Diese kontaktscheue Strömung vertritt in der Türkei gesetzlich verbotene Strömungen, die von „Saidi Nursi“ gegründet wurde. Obwohl die bestorganisierte Sekte in der Türkei, die den Kampf gegen die laizistische Republik symbolisiert, ist sie in der Bundesrepublik hinter den konkurrierenden politisch motivierten Sekten zurückgeblieben. Obwohl dies nichts an ihrer fortschritts- und menschenfeindlichen Militanz ändert, wird auch diese Sekte in dem Skandal-Erlaß des Kultusministeriums von NRW unter Adressenangabe als „eine ordensähnliche Vereinigung, die sich der religiösen Betreuung türkischer moslemischer Gastarbeiter annimmt“, angepriesen, die „parteilpolitische Betätigung strikt ablehnt“!

2. „Türkische Union - Europa e. V.“ (Avrupa Türk Birliği), Köln, Florastraße 33:

Sie ist die Zentrale der „Nationalen Ansichts-Organisation“ (Milli Görüs Teskilati), die von den Anhängern der MSP (Nationale Heilspartei Erkabans) gegründet wurde und zur Zeit nach eigenen Angaben über 130 Vereine in der Bundesrepublik verfügt, denen jeweils die Koran-Kurse angeschlossen sind. Mit ihr liiert ist auch die „Einheit der islamischen Jugend in Europa“ (Avrupa İslamci Gençlik Birliği). Als Publikationsorgan fungiert die Tageszeitung der MSP, „Milli Gazete“, deren Europa-Ausgabe in Frankfurt gedruckt wird (geschätzte Auflage: 12000 Stück).



Zu Gast bei seinen Islamischen Kulturzentren: K. Kacar, Führer der Süleymanisten-Sekte

Auch führende Vertreter der europäischen MSP-Organisation geben zu, daß in verschiedenen Zweigstellen und Moscheen ihrer Organisation der Einfluß der „Grauen Wölfe“ der MHP (die neofaschistische Partei der nationalistischen Bewegung), gesteuert von der „Türk-Föderation“, unübersehbar geworden sind. Zu blutigen Auseinandersetzungen kam es im Februar 1980 bei der Vollversammlung des „Türkisch-Islamischen Vereins“ in Nürnberg, die wegen Gewalttätigkeiten zweimal verschoben werden mußte.

Eindeutig steht fest, daß die Mörder des türkischen Gewerkschaftlers und FIDEF-Mitglieds Celattin Kesim am 5. 1. 1980 in West-Berlin aus der Mevlana-Moschee (Mitglied der Türkischen Union-Europa) herausgekommen waren. Bezeichnend für die Durchsetzung und Fanatisierung der MSP-Basis durch MHP-Anhänger ist die Aussage des West-Berliner Polizei-Chefs Manfred Kittlaus: „Einige der dringend Tatverdächtigen gaben unumwunden zu, den „Grauen Wölfen“ zuzugehören.“ (Tagespiegel vom 8. 1. 1980)

Zu dieser politischen Gruppierung, der enge Beziehungen zu der in Mekka beheimateten Organisation „Rabitatül Almelil İslami“ nachgesagt werden, ist auch die „Föderation islamischer Gemeinschaften“ in München, Wallnerstraße 1, zuzurechnen.

3. „Islamisches Kulturzentrum e. V.“ (İslam Kültür Merkezleri) mit Hauptsitz in Köln, Beuelseweg 15:

Die Süleymanisten in den Islamischen Kulturzentren treten in der Bundesrepublik als die bestorganisierte islamische Sekte auf. Die Zentrale in Köln ist Hauptorganisator der berüchtigten Koran-Kurse. Der vom Sektenführer der Süleymanisten, dem Istanbul AP-Abgeordneten Kemal Kacar eingesetzte Hauptimam, Harun Resit Tüyoğlu, gibt in seiner Kolumne in ihrem Publikationsorgan „Anadolu“ vom 9. 5. 1980 an, IKZ's verfügten mittlerweile über 200 Gebetsstätten in der Bundesrepublik, während in



Bundesweite Koran-Schulen: IKZ in Hagen

einer Presseerklärung vom 18. 4. 1979 noch von 130 Zweigstellen die Rede war.

4. „Europäische Föderation der Türkischen Demokratischen Idealisten-Vereine“ (Türk-Föderation), Frankfurt, Gutleutstraße 173, mit dem religiösen Ableger „Türkisch-Islamische Zentren“ bzw. „Türkisch-Deutsche Kulturvereine, Köln, Christophstraße 14, bzw. Schanzenstraße 3:

Die MHP-Vereine versuchen immer wieder in allen Orten eigene Koran-Kurse aufzuziehen. In ihren Lokalen werden gleichzeitig Karate-Kurse angeboten. An religiösen Tagen und während der Ramadan-Zeit werden die Lokale als Gebetsstätten benutzt. Auch im Ausland versucht die MHP die anderen islamischen Gruppen zu unterwandern, um die Möglichkeiten dieser Kurse für eigene Zwecke zu nutzen.

Süleymanisten: Hitlers fünfte Kolonne

Die „Süleymanisten“, die in der Bundesrepublik mit „Anadolu“ und den „Islamischen Kulturzentren“ über wichtige Organe verfügen und offensichtlich einige CDU-Abgeordnete vor ihren Karren spannen konnten, betrachteten Süleyman Hilmi Tunahan (1888—1959), den Gründer ihrer Sekte, als Abkömmling aus der Familie des Propheten Mohammed; er gilt als der überlegenste und wichtigste Heilige im Islam.

In den dreißiger Jahren und während des II. Weltkrieges waren die Süleymançılar in der Türkei glühende Anhän-

ger Hitlers. Sie propagierten unter ihrer Gefolgschaft, daß Hitler ein Mohammedaner sei; er würde die Türkei erobern und die damalige „vom Christentum beeinflusste“ İnönü-Regierung stürzen. Süleyman Tunahan, der Sekten-Chef, werde zum Oberhaupt des von Hitler zu gründenden islamisch-türkischen Staates ernannt. Um bei der Verwirklichung dieser Ziele dem Führer behilflich zu sein, reiste eine unter der Leitung des früheren Mufti von Jerusalem gegründete Militäreinheit illegal aus der Türkei aus und schloß sich in Jugoslawien der islamischen SS-Einheit Hitlers an.

Nach dem Krieg arrangierten sich die Süleymanisten-Führer mit der „Demokratischen Partei“ von Menderes, die mit einem extrem konservativen Programm gegen die İnönü-Regierung antrat und 1950 an die Macht kam. Diese Unterstützung wurde jedoch zurückgezogen, als die Menderes-Regierung (unter Druck von anderen einflussreichen Sekten) staatliche Prediger-Schulen gründete. Die Süleymanisten gingen dazu über, das ganze Land mit ihren illegalen „Koran-Kursen“ zu überziehen, um ihre Organisationsbasis zu erhalten und zu erweitern. Nach dem Militärputsch 1960 unterstützten sie die Nachfolgeparteien der Demokratischen Partei, die von den Militärs verboten worden war.

Auch bei den letzten allgemeinen Parlamentswahlen 1977 trafen sie mit der Gerechtigkeitspartei Demirels (AP) eine Absprache; im Rahmen dieser Übereinkunft wurden ihnen zwölf Parlamentssitze versprochen. Die Süleymanisten errangen bei den Wahlen allerdings nur einen Senats- und drei Parlamentssitze. Der wichtigste von diesen AP-Abgeordneten ist der bereits erwähnte Sekten-Führer Kemal Kacar, Schwiegersohn des Sektengründers Süleyman Hilmi Tunahan.

Der Süleymanismus, der in der Türkei unverblümt propagiert, daß er außer dem Koran keine andere Gesetzgebung und keine anderen Normen anerkennt und sich den Koran als Grundgesetz zu eigen machen will, hat wegen seiner militanten Erscheinungsform relativ wenig Anhänger, obwohl hierüber keine verlässlichen Zahlen angegeben werden können.

IKZ's „Alle Mitglieder raus aus dem DGB“

Am 25. Mai 1980 fand in der Sporthalle der Stadt Hagen, begleitet von Protesten und Gegendemonstrationen, die diesjährige Hauptversammlung der Islamischen Kulturzentren statt. Unter Beteiligung von „Vertretern von 211 Filialen und brüderlich verbundenen Vereinen“ (IKZ-Presseerklärung vom 30. 5. 1980) und über 2000 Delegierten, wurde der einjährige „Dienst an den Gläubigen in der Fremde“ bilanziert.

Neben einer Reihe von türkischen Parlamentsabgeordneten von der Gerechtigkeitspartei Demirels, unter ihnen der Sektenführer Kemal Kacar (Türkei-Informationen 3. Juni 1980), nahmen auch CDU-Vertreter an der Versammlung teil. Der CDU-Bundestagsabgeordnete Gerhard Reddemann richtete Grußworte an die Versammlung, während die Herren von der Konrad-Adenauer-Stiftung sich im Hintergrund hielten. Aufsehen erregte die „glorreiche Versammlung“ (Hauptmann H. R. Tüylüoglu), an der als einzige Frau eine WDR-Mitarbeiterin teilnehmen durfte, jedoch erst, als eine Woche nach dem Kongreß „die einstimmig gefaßten Beschlüsse“ der Öffentlichkeit bekanntgegeben wurden: „Tercüman“ mel-

Muhteşem toplantıda alınan kararlar basına açıklandı



Hagen'de yapılan İslam Kültür Merkezleri 2. Genel Kurulu çok olgun bir havada geçti. Fotoğrafta İslam Kültür Merkezleri Başkanı Harun Reşit Tüylüoğlu Genel Kurulda açış toplantısını yaparken görülüyor.

“İslam Kültür Merkezleri, bütün üyelerini DGB'den çekme kararı aldı!”

Artikel in Anadolu zum IKZ-Beschluß: „Alle Mitglieder raus aus dem DGB!“

dete am 1. Juni als Aufmacher: „Islamische Kulturzentren ziehen alle ihre 20000 Mitglieder aus dem DGB zurück“. „Hürriyet“ sprach am gleichen Tag von der Reaktion der IKZ's auf die Kritik des DGB. „Anadolu“ brachte schließlich am 6. Juni die Presseerklärung der IKZ's im Wortlaut: „Auf ihrer am 25. 5. 1980 in Hagen, Sporthalle, abgehaltenen Jahreshauptversammlung wurden einstimmig folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Aufgrund der äußerst negativen und aggressiven Haltung des DGB treten alle unsere Mitglieder aus dem DGB aus; es wird mit einer anderen Gewerkschaft kooperiert, die unsere Gemeinde respektiert;
2. Gegen die türkischen Sendungen des WDR, die der türkisch-deutschen Freundschaft schädlich sind, wird großer Protest eingelegt; erforderliche Initiativen zu ihrer Unterbindung werden bei den zuständigen Stellen eingeleitet.
3. Beim deutschen Rundfunkrat wird der Antrag gestellt, unserer Organisation wöchentlich eine halbe Stunde Sendezeit für religiöse Sendungen zur Verfügung zu stellen;
4. Die Bemühungen um die offizielle Anerkennung des Islam werden intensiviert;
5. Ein monatliches, national und religiös eingestelltes Bulletin wird herausgegeben;
6. Von den Islamischen Kulturzentren wird dieses Jahr eine Pilgerfahrt nach Mekka organisiert;
7. Die Probleme hinsichtlich der Beschneidung moslemischer Kinder werden in Angriff genommen;
8. Da unsere Zentrale in Köln über fast 200 Filialen verfügt, wird sie ab jetzt unter der Bezeichnung „Union der Islamischen Zentren“ geführt. Der hierfür erforderliche Vorgang soll bei der ersten demnächst abzuhaltenden Hauptversammlung eingeleitet werden.“

Nach übereinstimmenden Meldungen in „Hürriyet“, „Tercüman“ und „Anadolu“ nahmen folgende Personen an dieser Hauptversammlung teil, zu der u. a. CDU-

MdB Albrecht Hasinger ein Glückwunsch-Telegramm übersandte:

CDU-Bundestagsabgeordneter Gerhard Reddemann; die AP-Abgeordneten Kemal Kacar (Sektenführer der Süleymanisten), Cevdet Akcali, Saban Karatas, Ramazan Coskun, Ramazan Caliskan; Ali Ak, Vorsitzende der Föderation der Koran-Kurse in der Türkei, Vertreter der Muslims-Gemeinden in den USA und in England; Pastor Jasper von der Evangelischen Kirche, und Sümer Akad, der Inhaber der größten Chartergesellschaft für die Türkei-Flüge, der UFO-GmbH.



Sektenführer Kacar: (r.) und sein AP-Fraktionskollege C. Akcali (2. v.r.): Zu Besuch bei Hasinger, CDU (2. v.l.)

Religiöse Fanatiker in den IKZ's

Die Süleymanisten in den IKZ's, aber auch ihre Förderer, wie der CDU-Abgeordnete Hasinger und seine Freunde, werden nicht müde, auf Eingaben und Verlautbarungen ihr Verständnis und Toleranz gegenüber anderen Glaubensgemeinschaften, ihre Weltoffenheit und Integrationsbereitschaft, ihre Gesetzestreue und Wissenschaftsfreundlichkeit zu betonen. Doch nicht nur die aufgezählten Fakten erhellen das wahre Wesen der Süleymanisten. Einmal abgesehen von ihren Haßtiraden auf eigenen Veranstaltungen und in Moscheen, wo sie unter sich sind (Hauptimam Tüylüglu in der Festlandhalle Recklinghausen nach einem WAZ-Bericht vom 15. 11. 1979: „Wir werden unseren Gegnern die Zunge ausreißen! Unsere Feinde werden vernichtet!“), werden die mühsam versteckten, betrügerischen Absichten dieser fanatischen Rechtsextremisten in ihren Publikationen auf türkisch hinreichend dokumentiert. Besondere Aufmerksamkeit verdienen dabei die Kolumnen des Hauptimams Harun Resit Tüylüglu und weiteren lokalen Hauptimams in „Anadolu“.

„Von welcher Dienerschaft ist eigentlich hier die Rede? Der von uns beschrittene Weg ist mittlerweile auch den Blinden ersichtlich geworden. Dies ist auch in Meydan Larousse nachzuschlagen. Nicht wir, die Beschuldigten, haben den Juden gedient, sondern wir haben schon vor Jahren dafür Sorge getragen, daß die dreckigen Antlitze der Judendiener dem islamischen Volk präsentiert wurden. Wo waren denn damals diese Herren, welchem Juden haben sie die von Moslems aufgebaute Motorfabrik verkauft, nachdem die für den Konkurs dieser Fabrik gesorgt haben.

„...Bei den Griechen verstößt es nicht gegen die Moral oder gegen das Gewissen, wenn man unschuldige Menschen, von Kindern im Säuglingsalter bis zu erblindeten Greisen, ob männlich oder weiblich, massakriert und deren Leichen dann verbrennt oder mit Baumaschinen zusammenkarrt und in Schluchten vergräbt. In dem Buch „Terror der Griechen“ und vielen anderen Büchern sind ihre barbarischen Handlungen beschrieben. Das ist eine Realität, die während der Zypern-Ereignisse von der ganzen Welt bezeugt werden konnte. Welche Vernunft, welche Logik, welches Gewissen kann man bei diesen Geschöpfen zum Maßstab nehmen?...“ Bektas Sarikaya, IKZ Kirchheim, Hauptimam („Anadolu“ 2. 5. 1980)

„...wo alle Andersgläubigen ihre verdorbenen Religionen ihren Kindern lehren und ihre Religion schützen, kann und darf ein muselmanischer Türke seine Kinder und seine geschätzte Religion nicht vernachlässigen...“ „...Das türkische Volk ist ein Herrschaftsvolk...“ Harun Resit Tüylüglu, IKZ Hauptimam („Anadolu“ 29. 12. 1978)*

„...Jemand, der sich als Mohammedaner bekennt, muß sich den Gesetzen und Regeln des Islam unterwerfen. Wenn er die Verbote der Religion mißachtet, wird er nach weltlichen Regeln des Islam bestraft, z. B. wer Alkohol genießt, wird geschlagen; ein Ehebrecher wird gesteinigt oder geschlagen; Dieben werden die Hände abgehackt; Mördern wird der Kopf abgehackt...“ Ahmet Simsek, IKZ Bielefeld, Hauptimam („Anadolu“ 21. 12. 1979)*

„...Wir sind eine edle und adelige Nation, die die Fahne des Islam tausend Jahre getragen hat. Wir sind gottseidank Mohammedaner. Deshalb werden wir uns nicht wie damals die Polen in Deutschland assimilieren. Wir haben den Glauben und die Absicht, nicht unter den Deutschen zu verschwinden, sondern ihnen das Licht des Islam zu zeigen und ein Beispiel zu geben...“ Harun Resit Tüylüglu, IKZ Hauptimam, 6. 6. 1979)*

„...Jeder Gläubige muß wissen, daß die Religionen anderer Nationen nichtig und falsch sind und die Angehörigen Ungläubige sind. Der Islam ist die einzig echtgläubige Religion. Wer an den Islam glaubt, der ist der einzig Gläubige und Muselman...“ Ahmet Simsek, IKZ Bielefeld, Hauptimam („Anadolu“ 4. 1. 1980)*

„...Es ist nicht gestattet, daß ein Gläubiger einen Ungläubigen liebt (gemeint ist Freundschaft schließen). Der Koran befiehlt es so ganz offen. Wer Gläubiger ist und einen Ungläubigen liebt (bzw. freundschaftliche Beziehungen unterhält), begeht nicht allein eine Sünde, sondern sein Glaube wird zunichte gemacht. Gläubige dürfen nicht andere Gläubige beiseite schieben und mit Ungläubigen Freundschaft schließen. Wer das macht, hat keine Beziehungen mehr zu seinem Gott...“ Ahmet Simsek, IKZ Bielefeld, Hauptimam („Anadolu“ 18. 1. 1980)*

„...Eine Frau darf ohne Begleitung ihres Besitzers (Vater, Bruder, Sohn, Onkel, Cousin oder Mann) in Begleitung eines Fremden nicht reisen. Allein darf sie auch nicht über 90 km weit reisen. Das ist sündhaft...“ Mehemet Gaye, IKZ Stuttgart, Hauptimam („Anadolu“ 23. 11. 1979)*

* Die gekennzeichneten Übersetzungen sind einer Zusammenstellung entnommen, die wir unseren Lesern unbedingt empfehlen: „Hintergründe türkischer extremistischer islamischer Aktivitäten in der Bundesrepublik Deutschland“, DGB-Bundesvorstand, Abt. Ausl. Arbeitnehmer, Februar 1980.

Verbindungen des Terroristen Agca

Das Attentat eines türkischen Terroristen auf Papst Johannes Paul hat die Aufmerksamkeit der europäischen Öffentlichkeit erneut auf das Problem des Terrorismus gelenkt. Die Tatsache, daß der festgenommene Attentäter eine der führenden Figuren des türkischen Rechtsextremismus ist, der bereits im Sommer 1980 in Abwesenheit zum Tode verurteilt wurde, legte die Vermutung nahe, daß bei der Aufklärung dieses Anschlages nun endlich die organisatorischen Verbindungen der türkischen Faschisten bloßgelegt werden könnten. Nach der Ermordung des bekannten Publizisten Abdi İpekci am 29. Februar 1979 wurde M. A. Agca nach intensiver Fahndung in einem Gasthaus festgenommen, in dem ausschließlich MHP-Anhänger zu verkehren pflegten.

Aufgrund der Aussagen von Augenzeugen konnte Agca in wenigen Tagen als Täter überführt werden; er machte schließlich auch ein Geständnis. Obwohl er zugab, ein „Idealist“ ein „Nationalist“, bzw. ein „Rechter“ zu sein, verweigerte er jegliche Angaben über seine organisatorischen Verbindungen und behauptete, auf eigene Faust gehandelt zu haben.

Die Einzelheiten zum Mordgeschehen wurden von Agca, Caylan und Mehmet Sener — dem dritten Mordbeteiligten, der nicht gefaßt werden konnte — gemeinsam geplant. Die Mordwaffe wurde Agca von Sener übergeben; nach dem Mord begaben sich Agca und Caylan in das MHP-Gebäude in Aksoy, wo Agca die Neun-Millimeter-Pistole wieder an Sener zurückgab.

Man hatte festgestellt, daß das Mitglied des Hauptvorstandes der Türk-Föderation, Hasan Taskin, wenige Tage vor dem Attentat den steckbrieflich gesuchten Terroristen M. A. Agca von Hannover aus angerufen hatte. Sonderbarerweise gelang es jedoch nicht Taskin zu fassen. Zunächst wurde hartnäckig bestritten, daß Agca sich nach seiner Flucht aus der Türkei überhaupt in der Bundesrepublik aufgehalten habe. Doch dieser Standpunkt wurde durch die Ermittlungen der österreichischen Polizei bald unhaltbar. Es ergab sich, daß Agca aus der Bundesrepublik nach Österreich gekommen war.

Nach Presseberichten (Tercüman 25. 5. 1981) wurde am 23. Mai in München ein Türke festgenommen der unter dem dringenden Verdacht stand Agca nach seiner Flucht aus der Türkei den gefälschten Paß, der auf den Namen Faruk Özgün ausgestellt worden war, überbracht zu haben. Bekanntlich wurde Agca nach dem Papst-Attentat mit diesem Paß verhaftet. Der Beschuldigte hatte selbst zugegeben, Agca in Bulgarien getroffen zu haben, er leugnete jedoch, den gefälschten Paß beschafft zu haben. Die bayerischen Behörden ließen ihn wieder laufen mit der Begründung: Selbst wenn der Beschuldigte den gefälschten Paß an Agca übergeben hätte, wäre dies im Ausland erfolgt und ginge daher die deutschen Behörden nichts an.

Bundesdeutsche Behörden: Blind auf dem rechten Auge

Die jüngsten Erkenntnisse über die Aktivitäten der „Grauen Wölfe“ sowohl in der Türkei als auch in der Bundesrepublik, bleiben in den bundesrepublikanischen Massenmedien weitgehend unbeachtet. Dies kommt nicht zuletzt den verantwortlichen Behörden und Politikern gelegen, die sich seit Jahren einer sachlichen Diskussion über die von türkischen Rechtsextremisten ausgehenden Gefahren beharrlich entzogen haben. Weder die erschreckenden Einzelheiten der MHP-Verbindungen in der Bundesrepublik noch die nicht mehr zu leugnende Tatsache, daß der Papst-Attentäter Agca sich in der Bundesrepublik aufgehalten hat, trugen zu einer realistischen Einschätzung der Lage durch die Innenministerien bei.

Neueste Meldungen aus der Türkei erhärten die Feststellung, daß sich Agca in der Bundesrepublik unbehelligt bewegen konnte, und zwar mit Hilfe eines Passes, der auf den Namen Burhan Özer ausgestellt war. Özer, Mitglied der MHP, wurde in der Türkei inzwischen festgenommen als „mutmaßlicher Komplize“ von Agca beim Papst-Attentat (FAZ vom 13. 6. 1981). Wie Hürriyet am 14. 6. 81 ausführt, wurde der Paß von Özer 1979 in Eskisehir ausgestellt und in einem bundesrepublikanischen Konsulat verlängert. Burhan Özer hat laut türkischer Polizei gestanden, Agca seinen Paß überlassen zu haben.

Klaus Thüsing, SPD-MdB, fragte am 26. Mai 1981 im Bundestag an:

„Ist die Bundesregierung auf Grund der jüngsten Ereignisse bereit, die Tarnorganisationen der rechtsextremistischen Partei MHP in der Bundesrepublik wie die „Türk-Föderation“ zu verbieten?“

Die Antwort des Parlamentarischen Staatssekretärs von Schoeler vom Bundesinnenministerium führt deutlich vor Augen, daß die Behörden weiterhin an ihrer Politik der Gleichsetzung demokratischer, linker Organisationen und der Grauen Wölfe in der Bundesrepublik in der Türk-Föderation fortsetzen werden:

v. Schoeler: „Die Erscheinungsformen des türkischen Extremismus in der Bundesrepublik Deutschland waren Gegenstand eingehender Erörterungen in den Innenministerkonferenzen vom 27. Juni und 4. September 1980. In den seinerzeit gefassten Beschlüssen ist die Entschlossenheit der Bundesregierung und der Regierungen der Länder zum Ausdruck gekommen, gesetzwidrige Aktivitäten extremistischer türkischer Organisationen zu unterbinden. Die Zahl der politisch motivierten Gewalttaten türkischer Extremisten ist seit einigen Monaten deutlich zurückgegangen.“

Die Bundesregierung ist jedoch der Auffassung, daß der türkische Extremismus nach wie vor mit größter Aufmerksamkeit beobachtet und alle rechtlichen Möglichkeiten zur Bekämpfung des Ausländerextremismus konsequent angewandt werden muß.

Die Bundesregierung hat wiederholt darauf hingewiesen, daß sie sich an der öffentlichen Diskussion über eventuelle vereinsrechtliche Maßnahmen gegen extremistische Gruppierungen nicht beteiligt, weil einerseits der Hinweis darauf, daß Verbotsabsichten nicht bestehen, als „Freibrief“ für weitere Aktivitäten verstanden werden könnte, andererseits der Hinweis auf ein beabsichtigtes Verbot eine unerwünschte Warnfunktion haben würde.“

Zu fragen bleibt, wann der öffentliche Druck die Zuständigen zu der höchstnotpeinlichen Einsicht zwingt, daß jeder Terroranschlag türkischer Rechtsextremisten, sei er in Kiel, in Berlin oder im Vatikan erfolgt, auch ein Ergebnis ihrer jahrelangen Duldungs- und Verharmlosungstaktik ist.

CDU-MdB als Förderer der „Kultur-Zentren“

Schon seit geraumer Zeit gilt der ehemalige CDU-Bundestagsabgeordnete Albrecht Hasinger als Integrationsfigur der türkischen Rechtsextremisten um die Zeitung „Anadolu“, Zentralorgan des „Islamischen Kulturzentrums“. Seit Ende 1979 ist Hasinger gemeinsam mit seinem Fraktionskollegen Dr. Heino George im Vorstand des neu gegründeten „Freiheitlich Türkisch-Deutschen Freundschaftsvereins“ („Hür-Türk“). Ebenfalls im Vorstand: Abdulkadir Polat, der Generalsekretär der „Islamischen Kulturzentren“ in der Bundesrepublik und die rechte Hand des „Hauptimams“, Harun Resik Tüyoglu. Der



A. Hasinger (vorne l.): Im Kreise seiner Vorstandskollegen von „Hür-Türk“

„Hür-Türk“-Vorstand weist weitere illustre Namen auf: Erdogan Olcayto, Herausgeber der Zeitung „Anadolu“ und ehemaliger Chefkorrespondent der Tageszeitung „Tercüman“, deren in Frankfurt gedruckte Europa-Ausgabe als Sprachrohr der türkischen Faschisten gilt; Sümer Akat, Geschäftsführer der größten Charterfluggesellschaft für Gastarbeiterflüge, UFO, und Ali Riza Özgüc, der berühmte „Studentenaufseher“ und Botschaftsrat der „Nationalistischen-Front“-Regierungen, an denen die neofaschistische MHP maßgeblich beteiligt war. Nach einem kurzen, aber offensichtlich ertragreichen Zwischenenspiel beim Kultusministerium in NRW ist er inzwischen von der Demirel-Regierung wieder als „Botschaftsrat“ auf seinen alten Posten zurückgeholt worden.

Die ersten beiden Vorstandssitzungen des „Hür-Türk“ haben in Anwesenheit der CDU-Abgeordneten in der CDU-Centrale in Bonn stattgefunden, meldete die Zeitung „Anadolu“. „Anadolu“ legt großen Wert auf die Hervorkehr der Freundschaft zwischen dem CDU-Hasinger und AP-Kacar in Wort und Bild. Denn der Istanbul-Abgeordnete Kacar ist schließlich nicht irgendwer: Kacar ist der Sektenführer der Süleymançilar, seitdem er die Tochter des Sektengründers Süleyman Hilmi Tunahan geheiratet hat.

A. Hasinger im Zentralorgan der IKZ's vom 9. 11. 1979: „Meine Eindrücke von den Koran-Kursen sind sehr positiv.“ Dazu muß hinzugefügt werden, daß A. Hasinger einer Einladung vom derzeitigen Sektenführer der Süleymanisten Kemal Kacar Folge leistete und die Koran-Kurse der Süleymanisten in der Türkei offiziell verboten sind. Ein Beispiel aus einem Katechismus, der zu den obligatorischen Lehrmitteln in den Koran-Kursen der IKZ's gehört:

„Frage 49: Welche Strafe verdient jemand, der nicht nach Safii und Malik betet?“

Antwort: Wenn er nicht Reue zeigt und betet, sollte er getötet werden.

Frage 50: Welche Strafe verdient jemand, der nicht nach Oberpriester Hanefi betet?“

Antwort: Er ist zu verprügeln, bis Blut aus seinem Körper fließt. Wenn er auch dann nicht betet, sollte er eingesperrt werden, bis er betet.“

„Tercüman“: Sprachrohr türkischer Rechtsextremisten

Die internationale Finanz-Zeitschrift „Fortune“ stellt den Besitzer von Tercüman, Kemal Ilıcak, wie folgt dar: „Er kontrolliert 42 Unternehmen mit einem Jahresumsatz von 95 Millionen Dollar. Diese Unternehmen produzieren alles; angefangen von Autoachsen über künstliche Düngemittel bis hin zu den Textilien. Der geschäftstüchtige Ilıcak ist der Besitzer der Zeitung „Tercüman“, die bei sei-



Ilıcaks Ter-Druckerei in Frankfurt: Streik im April 1979

nem Aufkauf eine Auflage von 13000 hatte und heute über eine halbe Million verkauft. Tercüman verfügt, außer über die vier Druckereien in der Türkei, auch über eine Druckerei in Frankfurt, die für die türkischen Arbeiter publiziert.“

(5.11.79)

Das Unternehmen „Tercüman“

Der Name von dem Tercüman-Boss Ilıcak ist auch in Rauschgifthandel verwickelt. Ugur Mumcu veröffentlichte am 13. Oktober 1980 in der Zeitung „Cumhuriyet“ die

Aussage des Waffenschmugglers Ibrahim Telemen, der 1972 vor der Militär-anwaltschaft interessante Erklärungen über Waffenschmuggler machte und später auf verdächtige Weise von einem Hotelzimmer in den Tod stürzte. In seiner Aussage gab Telemen folgendes zu Protokoll:

„Die wichtigste Person, die den obengenannten Waffenschmugglern aus Europa die Waffen besorgte, ist ein in der Schweiz lebender Türke namens Mehmet Zeki. Dieser Mehmet Zeki kandidierte bei den Wahlen 1969 für die Partei der Nationalistischen Bewegung in Istanbul und wurde als ein türkischer Geschäftsmann, der in der Schweiz ein Privatflugzeug hat, präsentiert. Er wurde jedoch nicht gewählt. Er beschafft die Waffen für Mehmet Kürekci ... sie schmuggeln zusammen mit dem Besitzer der Zeitung „Tercüman“, Kemal Ilicak, Heroin ins Ausland. Der aufgrund des Vorfalles um den MHP-Senator aus Nigde verhaftete Haci Aman, Mehmet Kürekci und Mehmet Zeki arbeiteten lange Zeit zusammen. Mehmet Zeki arbeitet mit Kemal Ilicak zusammen. Über diese Ereignisse weiß der jetzige Polizeipräsident von Izmir sehr gut Bescheid. Denn er war längere Zeit Dezernatleiter für Finanzdelikte sowie stellvertretender Polizeipräsident in Istanbul und sah und hörte in diesen acht bis neun Jahren sehr viel.“

Wiederum ein Redakteur der „Tercüman“, Rauf Tamer schrieb regelmäßig Artikel in dem MHP-Blatt „Hergün“. Umgekehrt ist auch der zweite Vorsitzende der MHP, Agah Oktay Güner, ein freier Mitarbeiter beim „Tercüman“ und schreibt einmal wöchentlich einen Leitartikel.

Mit ihren Artikeln und Romanen schürt „Tercüman“ ständig Hetze gegen andere Völker. Stellvertretend für zahlreiche solche Inhalte kann man die Comic-Serie „Hauptmann Volkan“ nennen. Darin wird Kriegshetze getrieben und das griechische Volk als „feige Hunde“ beschimpft. Mit Sätzen wie „Mein Vater ist in Korea gefallen und ich bin jetzt auf Zypern“ wird die Intervention der türkischen Armee auf Zypern bejubelt.

Der Redakteur der Tageszeitung „Cumhuriyet“, Ugur Mumcu, veröffentlichte einige interessante Fakten über „Tercüman“:

„Tercüman ist das Medium zur Verbreitung der faschistischen Ideologie in der Türkei. Das Unternehmen „Tercüman“ beschränkt sich nicht auf die Zeitung „Tercüman“, sondern verfügt über zahlreiche Tochtergesellschaften. Eine dieser Tochterfirmen ist die „MISTAS“, die wiederum Vertreter der dem ITT-Konzern gehörenden LMT in der Türkei ist. K. Ilicak bekleidet einen Vorstandposten bei LMT.

Die ITT, die direkt an dem faschistischen Putsch in Chile beteiligt war, unterstützte die Zeitung „Mezkuria“, um die Regierung Allende zu stürzen. Finanzielle Unterstützung erhielt auch „Tercüman“ mit dem gleichen Ziel.

Nach Erklärungen im Jahre 1978 arbeitet „Tercüman“ mit Verlust. „Tercüman“, die ihren Lesern durch Preisausschreiben Eigentumswohnungen, Grundstücke, Lastwagen verschenkt, macht Verluste.“ (Aus der Rede auf dem 3. FIDEF-Kongreß).

Die Mutter „Tercüman“ hat 1978 eine Tochter geboren: die Wochenzeitung Anadolu. Ahmet Kabakli schreibt am 8.12.1978 in „Tercüman“: „Anadolu“ erscheint für die Türken in Deutschland und in Europa als ihre Wochenzeitung. Sie ist nationalistisch und konservativ ... Der Herausgeber der Anadolu ist unser Freund Erdogan Olcayto, der ein Mitarbeiter von „Tercüman“ ist.“

Anadolu: Sammelbecken türkischer Rechtsextremisten

Während die Tageszeitung „Tercüman“ wegen ihrer allzu offensichtlichen „Blut-und-Boden-Ideologie“ im Sinne des MHP-Pantürkismus weiterhin an Auflage verliert, versucht „Anadolu“ mehrere Aufgaben gleichzeitig zu erfüllen.

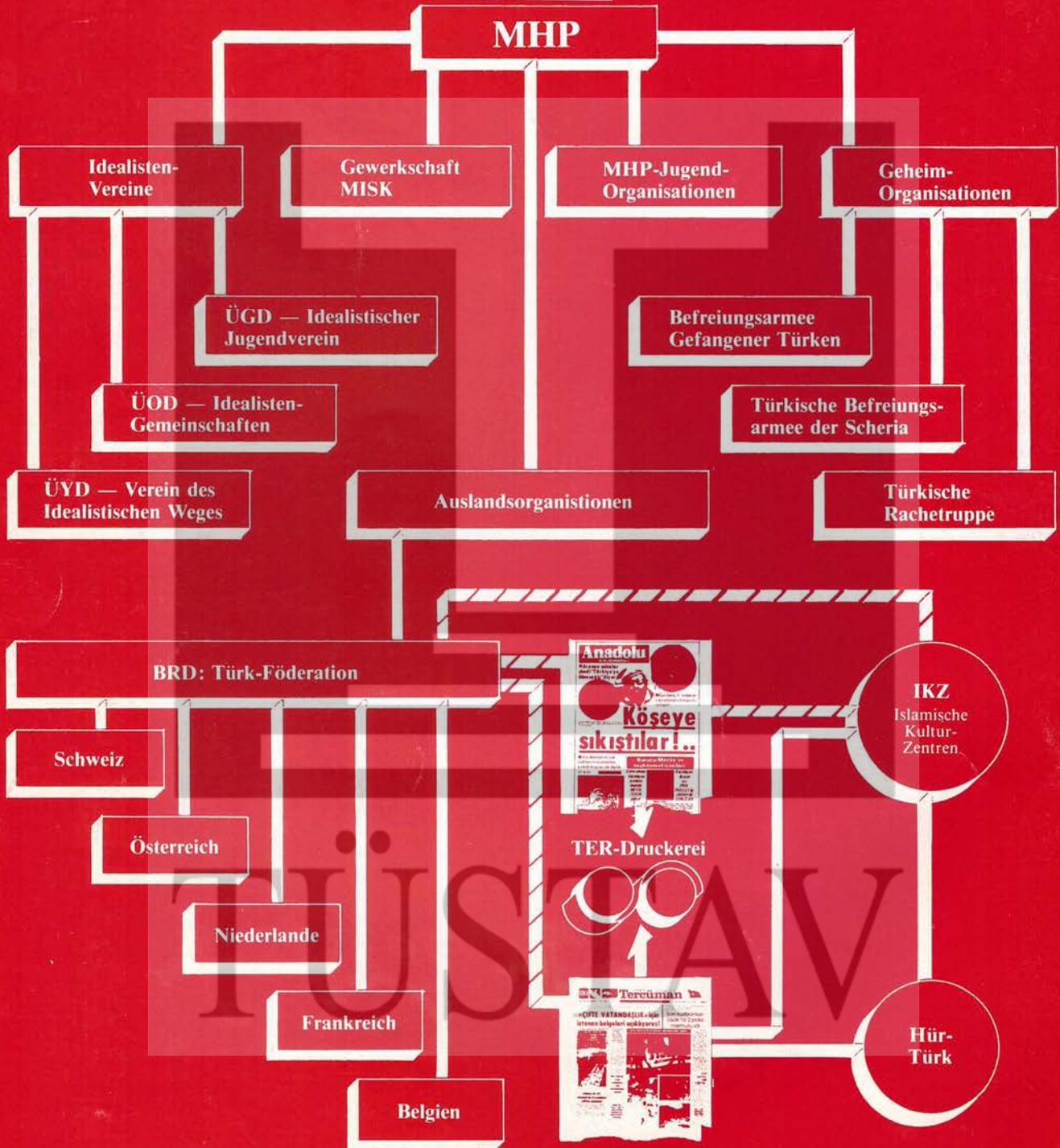
• Sie gilt als Zentralorgan der Süleymanci-Bewegung in der Bundesrepublik: Neben Nachrichten und Meldungen aus allen IKZ-Filialen werden jede Woche die Kolumnen des „Hauptimams“ Harun Resit Tüyoglu und seiner Kollegen veröffentlicht.

• Den Vereinsnachrichten der „Grauen Wölfe“ in der „Türk-Föderation“ wird fast genau so breiter Raum gewidmet. Presseveröffentlichungen und Bekanntmachungen der Türk-Föderation werden im Wortlaut wiedergegeben; ihre bundesweiten Aktivitäten in der Regel als Aufmacher gemeldet. In Artikeln und Kommentaren wird immer wieder Bezug genommen auf „Groß-Türkei“, pan-türkisches Ideal der MHP, die die 100 Millionen „im Ausland“ (in Griechenland, Bulgarien, Zypern, mittelasiatischen Republiken der Sowjet-Union) „heim ins Reich“ holen soll.

Während einerseits die rechten AP-Anhänger um die Zeitung „Anadolu“ in den „Hür-Türk“-Vereinen organisiert und praktisch in die MHP-Nähe gerückt werden, versucht die Zeitung gleichzeitig den Druck auf die demokratisch gesinnten Landsleute systematisch zu erhöhen. Fast in jeder Ausgabe werden die türkischen Mitarbeiter der Gewerkschaften, der Rundfunk- und Fernsehanstalten und demokratische Arbeitervereine zur Zielscheibe infamster Diffamierungen gemacht. Durch wiederholte Abbildungen mit gehässigen Kommentaren werden sie für die blutrünstigen „Grauen Wölfe“ vogelfrei erklärt. Sogar die weitgehend politikfreien Magazinsendungen des ZDF auf türkisch werden als „linkslastig“ hingestellt, weil die Redaktion sich den Kooperationsangeboten der „Anadolu“ vorläufig nicht beugen will.



MHP



**TÜRKEI
INFORMATIONEN**